



Unser Reingers

Nachrichten aus der Gemeinde

JUBILÄUMSAUSGABE 2021



Leopoldsdorf



Hirschenschlag

JAHRE
GEMEINSAM



Illmanns



Grametten



Reingers



Inhaltsverzeichnis

Seite	3	Vorwort Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner
Seite	4	Vorwort BH Mag. Stefan Grusch
Seite	5	Vorwort LAbg. Bgm. Margit Göll
Seite	6 - 7	Vorwort Bgm. Andreas Kozar
Seite	8 - 9	Vorwort Werner Hanko (Verfasser)
Seite	10 - 11	Vor langer, langer Zeit
Seite	12 - 13	Unsere Bürgermeister
Seite	14	Gemeinderäte der Großgemeinde
Seite	15	Gemeindenachrichten
Seite	16 - 17	Amtshaus und Gemeindewappen
Seite	18	Der Bauhof
Seite	19	Straßenbau
Seite	20	Abfallbeseitigung
Seite	21	Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung
Seite	22 - 23	Patengemeinde
Seite	24	Beziehungen zu unseren Nachbarn
Seite	25	NÖ-Kinderbetreuung, Kindergarten
Seite	26	Unsere Schule
Seite	27	Unsere Pfarre
Seite	28	Platz der letzten Ruhe
Seite	29 - 31	Unsere Dorfkapellen
Seite	32 - 35	Unsere Feuerwehren
Seite	36 - 38	Dorferneuerung
Seite	39	Dorfgemeinschaft Grametten
Seite	39 - 41	Freizeitzentrum - Hanfdorf - Campingplatz
Seite	42	Pumptrack
Seite	43	Sportplatz
Seite	44	Aktives Vereinsleben
Seite	45	Sanitätsgemeinde
Seite	46	Gemeinsam seit 50 Jahren
Seite	47	Nachlese

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber: Gemeinde Reingers, vertreten durch
Bgm. Andreas Kozar, p.A. Gemeindeamt Reingers, 3863 Reingers 81
Internet: www.reingers.gv.at

Layout: Werbewürze, 3874 Loimanns, www.werbewuerze.at

Gestaltung: Marianne Hanko

Druck: Druckvermittlung Buschek, 3851 Kautzen

50 JAHRE GEMEINDE REINGERS

Jubiläum ist eine Kraftquelle auf dem Weg nach vorne



50 Jahre ist es her, dass aus den Ortsgemeinden Hirschenschlag, Illmanns-Grametten, Leopoldsdorf und Reingers die Großgemeinde Reingers entstand.

Reingers ist eine Gemeinde, in der man sich wohlfühlt, in der die Lebensqualität stimmt. Nahe dem „Eisernen Vorhang“ gelegen, wurde Reingers in den letzten Jahren eine selbstbewusste Gemeinde, die die europäische Perspektive positiv nutzt. Dazu haben vor allem die Bürgerinnen und Bürger in Reingers selbst beigetragen, mit ihrem Fleiß, ihrem Können und ihrem Selbstbewusstsein. Diese Extraausgabe der Gemeindezeitung dokumentiert, wie sehr das Miteinander zu einer Kraftquelle wird.

Der Blick zurück gibt Kraft auf dem Weg nach vorne und so gesehen ist ein derartiges Jubiläum auch eine wichtige Kraftquelle. Vor allem wenn es darum geht, das Miteinander und den Zusammenhalt zu stärken und Heimat für alle spürbar zu machen.

In diesem Sinne sehe ich das 50-Jahr-Jubiläum auch als Symbol für die gute Zusammenarbeit zwischen Reingers und dem Land Niederösterreich.

Das Land Niederösterreich wird sich auch in Zukunft bemühen, die Gemeinde nach besten Kräften zu unterstützen. Dieses Versprechen verbinde ich mit den herzlichen Gratulationen zum 50-jährigen Bestehen der Großgemeinde.

Johanna Mikl-Leitner
Landeshauptfrau von Niederösterreich



Glückwünsche unseres Bezirkshauptmannes Mag. Stefan Grusch

Als Bezirkshauptmann gratuliere ich allen Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde Reingers zum 50-Jahr-Jubiläum der Gemeindegemeinschaft. Die Gemeindefusion in den 70er Jahren wurde sicher nicht von allen Menschen befürwortet. Es hat viel Überzeugungsarbeit gebraucht, um der Bevölkerung die Bedeutung dieses Beschlusses näher zu bringen. Viele kommunale Vorhaben wären in den letzten Jahrzehnten einfach nicht möglich gewesen, hätten unsere Vorfahren nicht diesen Reformschritt gesetzt.

Ich beglückwünsche auch alle Gemeindeverantwortlichen zum Entschluss, dieses Jubiläum mit einem Fest und einer Publikation zu feiern.

Die Gemeinde Reingers kann, wie unser gesamter Bezirk Gmünd, auf eine lange und ereignisreiche Geschichte und Tradition zurückblicken. Wir leben aber auch in einer Region, die sehr reich an Kultur ist. Unzählige Zeugnisse historischer Bauwerke und unsere großartige Landschaft beschreiben den einmaligen Charakter unserer Heimat.

So ist auch Ihre Jubiläumsausgabe ein wichtiger Beitrag, um Heimatbewusstsein und Heimatgefühl der Menschen in unserer Region zu stärken.

Das Bewusstmachen unserer eigenen Identität und Geschichte halte ich dabei für besonders wichtig. Gerade der jungen Generation muss unsere Geschichte und Kultur nähergebracht werden, um nicht die eigenen Wurzeln zu vergessen. Durch die Beschäftigung mit unserer Geschichte gelingt nicht nur eine klare Sicht für die Vergangenheit sondern auch für die Zukunft unserer Region, um die richtigen Entscheidungen und Schritte für nachfolgende Generationen zu treffen.

In diesem Sinne wünsche ich allen Leserinnen und Lesern dieser Jubiläumsausgabe viel Freude beim Streifzug durch die geschichtliche Vergangenheit der Gemeinde Reingers.

*Mag. Stefan Grusch
Bezirkshauptmann*

50 Jahre Großgemeinde Reingers



Sehr geehrte Damen und Herren!

Reingers feiert sein 50jähriges Bestehen als Großgemeinde. Der Weg zu dieser Großgemeinde war kein leichter. Seit 1850 wurde in Österreich das Bilden von Großgemeinden angeregt. Erst 1970 einigten sich die Ortschaften Reingers, Hirschschlag, Leopoldsdorf, Illmanns und Grametten auf ihre Fusion.

Und das war gut so. Gemeinsam begehen sie einen vorbildlichen Weg, der aufzeigt wie man gleichzeitig eine lebenswerte Gemeinde für seine Bevölkerung ist und ein touristisches Highlight. Reingers ist als Hanfdorf weit über die Grenzen hinaus bekannt und beliebt. Die Wunderpflanze Hanf ist eine alte Kulturpflanze und wird nun aufgrund seiner Nachhaltigkeit sowohl im Anbau und der Verwertung vom Hausbau über Kleidung bis zum Superfood wieder entdeckt.

Mit seiner Lage an der Grenze Österreichs rückte es nach dem Fall des Eisernen Vorhangs in das Zentrum eines aufgeschlossenen Europas. Die nahe Grenze zu Tschechien wurde als Chance wahrgenommen. Touristische Projekte wurden entwickelt. Betriebe angesiedelt. Und diese Aufgeschlossenheit findet sich auch in der Großgemeinde wieder. Gemeinsam wird für unser schönes Waldviertel als lebenswerte und besuchenswerte Region gearbeitet.

Ich gratuliere sehr herzlich zum 50jährigen Bestehen und wünsche der Gemeinde und den Verantwortlichen weiterhin viel Erfolg und alles Gute!

LAbg. Bgm. Margit Göll



„Gemeinsam wird das Kleine groß.....“

Werte Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger!

Ich bin sehr stolz darauf, gemeinsam mit Ihnen das Jubiläum des fünfzigjährigen Bestandes unserer Gemeinde feiern zu dürfen.

Persönlich habe ich die Zusammenlegung der einst vier selbständigen Gemeinden nicht miterlebt. Aus Erzählungen ist mir bekannt, dass dieses einschneidende Ereignis für alle Beteiligten stark emotional belastet war und von den Verantwortungsträgern Besonnenheit und Fingerspitzengefühl bei der Aufstellung der neuen „Großgemeinde Reingers“ verlangt hat.

Heute wissen wir, dass es der richtige Schritt war, den unsere Vorfahren mit großem persönlichem Einsatz, wenn auch nicht ganz freiwillig, gesetzt haben. Die heute an die Gemeinden gestellten Anforderungen wären von den damaligen Einheiten nicht mehr zur Zufriedenheit der Bevölkerung zu erledigen gewesen. Es ist kein Geheimnis, wenn ich sage, dass wir auch in der gegenwärtigen Struktur oftmals an unsere Grenzen stoßen und zahlreiche Aufgaben bereits klein- oder überregional erledigt werden, weil wir es in einer Gemeinde unserer Größe nicht schaffen könnten. Ich denke dabei zum Beispiel an die Abfallbeseitigung, die Abgabeneinhebung oder die Wasserver- und Abwasserentsorgung.

Diese klein- und überregionalen Kooperationen und Zusammenschlüsse werden in Zukunft noch wesentlich an Bedeutung gewinnen, wenn wir sicherstellen wollen, dass die Leistungen der Gemeinden zur Zufriedenheit der Bevölkerung erledigt werden und die Entscheidungen weiterhin vor Ort, in der Gemeinde getroffen werden sollen.

Wie wichtig es ist, auch als kleiner Ort mit seinen Bedürfnissen und Ängsten wahrgenommen zu werden, spiegelt sich im Zusammenhalt, der in unseren Dörfern gelebt wird, genauso wie in der viel zu wenig bedankten und wahrgenommenen ehrenamtlichen Tätigkeit. Dies würde es in einer größeren Einheit wohl nicht mehr in diesem Ausmaß geben, was zweifellos zu einer Verödung der Dorfgemeinschaften und der Dörfer selbst führen würde.

Ich danke Allen, die in der Vergangenheit Verantwortung für diese, UNSERE Gemeinde in welcher Funktion auch immer übernommen und getragen haben. Sie haben dadurch ein Stück weit dazu beigetragen, UNSERE Gemeinde zu dem zu machen was es heute ist:

Eine lebens- und liebenswerte kleine Einheit, eingebettet in eine herrliche Landschaft, die keinen Vergleich zu scheuen braucht.

Schon lange waren die Voraussetzungen nicht so gut wie derzeit, auch in unserer Region nicht nur eine Perspektive, sondern auch handfeste Voraussetzungen für ein Arbeitsleben in der Region vorzufinden. Ich denke dabei an den Fachkräftemangel, die fortschreitende Digitalisierung usw.

Von Antoine de Saint-Exupéry stammt das folgende Zitat: „Wenn Du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre die Männer die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.“ Wenn es uns also gelingen soll, unsere Jugend dauerhaft an die Gemeinde, ihre unmittelbare Heimat zu binden, lege ich das Zitat von Saint-Exupéry derart aus, dass wir natürlich die infrastrukturellen Voraussetzungen zu schaffen haben.

Es wird aber in Zukunft noch wichtiger als in der Vergangenheit sein, die emotionale Bindung zum Heimatort, zur Heimatgemeinde zu stärken. Die kann man nicht „lehren“, wie es Saint-Exupéry schreibt, die müssen wir leben, indem wir auf die Jugend zugehen, mit ihnen reden, ihre Wünsche und Ängste kennen, ihnen bei der Lösung ihrer Probleme Unterstützung anbieten und ihren Zeitgeist verstehen.

Dann kann die wunderbare Situation eintreten, wie wir es in der jüngeren Vergangenheit mehrfach erleben durften, dass junge Menschen aus der Gemeinde oder die einen familiären Bezug zur Gemeinde haben, den Entschluss fassen, sich bei uns niederzulassen. Jeder und Jede von uns kann in ihrem Umfeld einen Beitrag dazu leisten, dass uns das gelingt.

Ich bedanke mich bei Allen die mitgeholfen haben, diese Sonderausgabe von „Unser Reingers“ zu ermöglichen, im Besonderen bei SR Werner Hanko für seine Geduld und die viele Zeit, die er für die Recherche und das Erstellen der Beiträge für uns aufgewendet hat.

„Gemeinsam wird das Kleine groß, gegeneinander wird man Großes los!“ Nach diesem Leitspruch haben Generationen vor uns die an sie gestellten Herausforderungen gemeistert. Wenn wir und künftige Generationen diesen einfachen Leitspruch weiterhin beherzigen, wird auch die Zukunft von Lösungen und nicht von Problemen geprägt sein.

Ihr Bürgermeister
Andreas Kozar



Vorwort des Verfassers

Liebe Leserinnen und Leser dieser Jubiläumsausgabe!

Als vor rund einem Jahr in einem Gespräch mit Herrn Bürgermeister Andreas Kozar und Frau Vizebürgermeisterin Stefanie Lendl der Entschluss gefasst wurde, anlässlich des 50jährigen Bestehens der Großgemeinde Reingers eine Jubiläumsausgabe der Gemeindenachrichten anzufertigen, war ich gerne bereit mitzuhelfen.

Mich interessiert die Geschichte unserer Heimat sehr, im Besonderen habe ich die Entwicklung der Gemeinde Reingers stets verfolgt und arbeite schon seit meiner Pensionierung an der Zusammenfassung wichtiger Ereignisse in unserer Gemeinde.

Ich war mehr als zehn Jahre als Gemeindesekretär (1979-1991) und fünf Jahre als Gemeinderat (1990-1995) tätig.

In diesem Zeitraum konnte ich sämtliche Veränderungen in der Gemeinde Reingers hautnah mitverfolgen. Viele interessante Erlebnisse, eine große Zahl an positiven, aber auch so manche negative Erfahrung haben in den Jahren meiner Tätigkeit auch meine persönliche Entwicklung geprägt.

Ich bin dankbar, dass ich mit dem leider schon verstorbenen Bürgermeister Karl Böhm, dem Vizebürgermeister Siegfried Hirsch sowie dem Kassenverwalter Karl-Heinz Eireiner eine spannende, abwechslungsreiche, manchmal durchaus kreative Entscheidungen erfordernde Zeit erleben durfte, die hin und wieder auch gemütlich sein konnte.

Für mich war das damals wirklich gute, freundschaftliche und auf Vertrauen aufbauende Verhältnis die Grundlage dafür, dass ich mich sofort bereit erklärt habe, an dieser „Festschrift“ mitzuwirken.

Zumal ich überzeugt bin, dass sowohl die Bürgermeister und deren Stellvertreter (und Stellvertreterin), als auch die in der Gemeindeganzlei arbeitenden Personen, stets das Wohl dieser Gemeinde vor Augen hatten und dies bis heute in einem äußerst erfolgreichen Ausmaß gelingt.

Auch habe ich immer sehr geschätzt, dass im Gemeinderat die Stimme der Vernunft vor parteipolitischen Interessen zum Tragen kam.

Letztlich haben alle dazu beigetragen, dass unsere Gemeinde sich nicht nur erfolgreich entwickelt hat, sondern bei dieser Entwicklung vor allem der Mensch im Mittelpunkt geblieben ist.

Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, beim Studieren dieser Jubiläumsausgabe auf falsche Zeitangaben, vertauschte Informationen, falsche oder fehlende Namen stoßen, wenn Sie der Meinung sind, dass zu viel zu einem Thema, aber zu wenig zu einem anderen Thema geschrieben wurde, so ersuche ich um Nachsicht.

Dies ist keine wissenschaftliche Arbeit, vielmehr soll die Jubiläumsausgabe ein Überblick, ein Streifzug sein, der eine Entwicklung in Erinnerung ruft, damit wir die Aufbauarbeit, die in den vergangenen 50 Jahren geleistet wurde, nicht vergessen.

Wen ich an dieser Stelle keinesfalls vergessen möchte, das sind die vielen Damen und Herren, die mich bei dieser Arbeit sehr unterstützt haben.

Ihre Beiträge und Fotos, die sie selbst oft in mühevoller Arbeit gesucht und mir dann zur Verfügung gestellt haben, waren alle sehr wertvoll, weil sie halfen, ein Gesamtbild entstehen zu lassen.

Herzlichen Dank an alle, die zum Entstehen dieser Ausgabe beigetragen haben!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen der nachfolgenden Seiten.

Arbeiten auch Sie an einer weiterhin erfolgreichen und positiven Entwicklung unserer schönen Heimatgemeinde mit!

Ihr

Werner Hanko

PS: Ich würde mich freuen, wenn Sie mich auf Irrtümer aufmerksam machen, damit ich diese richtigstellen kann.

Quellenverzeichnis:

Heimatkunde des Bezirkes Gmünd von Rupert Hauer

Landesarchiv NÖ - Das große NÖ Feuerwehrbuch

Gemeindechronik Reingers von Stefan Frasl

Chronik des Kindergartens Reingers

Archiv Gemeinde Reingers

VOR LANGER, LANGER ZEIT

Unsere Geschichte beginnt vermutlich im 12. Jahrhundert, als fränkische und bayerische Bauern mit ihren Familien den großen Nordwald (heutiges Waldviertel) zu roden und zu besiedeln begannen.

Mit dem Versprechen nach ein bisschen mehr Freiheit und Selbstständigkeit wollte man den Siedlergruppen die bisher unbesiedelten Gebiete im Norden des damaligen Herzogtums Österreich zugänglich machen. 1245 wird Reingers erstmals erwähnt, 1275 findet man „Jeupolds“ als landesfürstliches Lehen aufgezeichnet.

1369 werden die Dörfer Hirschenschlag, Ilbans und Elbeins (Grametten) als zur Grafschaft Litschau gehörend genannt.

In diesem Zusammenhang sei ein kurioser Aspekt erwähnt: Grametten war einige Jahrzehnte zu Neubistritz gehörend. In der alten „Heimatkunde des Bezirkes Gmünd“ aus 1924 steht zu lesen:

„In diesem Jahr (1549) wurde beim Verkauf der Herrschaft Litschau angeordnet, dass das Dorf Ellweis (=Grametten), weil in Böhmen liegend, von Litschau getrennt und dem Wolfgang von Kraygg, Bestand-sinhaber von Bistritz verkauft werden solle, was 1551 auch geschah.“

Im Jahre 1629 wurde durch eine Grenzberichtigung der ehemalige Zustand wiederhergestellt.

Im Laufe der Jahrhunderte waren die Menschen den vielen Ereignissen politischer Natur (Kriege) oder natürlichen Ereignissen (Missernten) ausgesetzt und ihre Leidenschaft wurde ständig geprüft. Immer waren sie auch von ihren Herrschaften (zB. in Litschau) abhängig.

Erst durch die große europäische Revolution des Jahres 1848 entstand eine Situation, die das Leben der Menschen änderte.

1850 bildeten sich die Ortschaften Reingers, Hirschenschlag und Leopoldsdorf zu eigenständigen Gemeinden. Illmanns und Grametten bildeten eine gemeinsame Gemeinde.

Sie unterstanden den Bezirksverwaltungsbehörden = Bezirkshauptmannschaften. Im ehemaligen Kreis „Ober dem Mannhartsberg“ bestimmte man die Städ-

te KREMS, HORN, ZWETTL und Waidhofen/ Thaya als Sitz der Bezirkshauptmannschaften.

Erst 1899 wurde die Bezirkshauptmannschaft Gmünd errichtet, diese war nun auch für unsere Gemeinde zuständig.

Man kann sich vorstellen, dass die Anfänge in den kleinen Gemeinden nicht einfach waren. Viele Menschen konnten mit der neuen Freiheit noch nicht umgehen, auch die Adeligen wollten ihre hundertjährigen Rechte nicht so schnell aufgeben.

Trotzdem war der Anfang für die Selbstständigkeit der Gemeinden gemacht und langsam entwickelten sich unsere Dorfgemeinden im Rahmen ihrer Möglichkeiten gut weiter. Die Besiedlung und Bevölkerung nahmen zu (so gab es zum Beispiel 1795 in Illmanns 14 Häuser, 1890 aber bereits 30).

Feuerwehren wurden gegründet, Schulen errichtet, es gab regen Handel zwischen den böhmischen und österreichischen Dörfern.

Wichtiger als Litschau oder Heidenreichstein war für viele Menschen aus unseren Dörfern die Stadt Neubistritz, vor allem auf Grund ihrer Nähe und den damals noch fehlenden Verkehrsmitteln.

Erst der 1. Weltkrieg machte dieser Entwicklung ein jähes Ende. Durch die Grenzziehung waren unsere Dörfer plötzlich von der bisher gewohnten Infrastruktur abgeschnitten.

Vieles wurde anders, das Leben war nicht einfach und nicht wenige entschlossen sich in dieser schwierigen Situation das Heimatdorf zu verlassen und ihr Glück in der Fremde zu suchen.

Vor allem die Hauptstadt Wien war es, wo viele Menschen aus unseren Dörfern nach einem besseren Leben suchten.

Doch bereits 20 Jahre nach Ende des ersten Weltkriegs brach über unser Land eine neue Katastrophe herein. Anschluss an Hitler-Deutschland, 6 Kriegsjahre und 10 Jahre russische Besatzung forderten der Bevölkerung erneut enorme Kraft ab.

Erst mit dem Staatsvertrag 1955 gelang unter der umsichtigen Führung weitsichtiger Politiker eine Entwicklung unserer Heimat, die Vergangenes ruhen ließ

und die Hoffnung für eine gute Zukunft bewahrte.

Der nach dem Staatsvertrag einsetzende Wirtschaftsaufschwung sorgte auch in unseren Dörfern für Veränderung.

Erste private Autos tauchten auf, erste Traktoren und modernere landwirtschaftliche Maschinen waren zu sehen.

Der elektrische Strom hielt Einzug in den Häusern und immer öfter gab es auch Radio – und Fernsehgeräte.

Auch die Aufgaben für die Gemeinde nahmen zu und bald zeigte es sich, dass Gemeindeämter in den Wohnstuben der Bürgermeister einfach nicht mehr zeitgemäß waren.

Die Bürgermeister mussten ständig mehr Aufgaben übernehmen, den Gemeinden fielen Aufgaben zu, denen sie – vor allem in finanzieller Hinsicht – immer weniger gewachsen waren.

So waren beispielsweise die Kleinstgemeinden immer bei der Verteilung der Steuermittel benachteiligt.

Obwohl schon 1850 die Bildung von Großgemeinden angeregt wurde, dauerte es schließlich noch mehr als 100 Jahre, in unserem Fall bis 1971, bis diese Idee zur Umsetzung gelangte.

In den letzten drei Ausgaben der Gemeindenachrichten wurden die Monate und Wochen vor und nach dem 1. Jänner 1971, dem offiziellen Tag der Gemeindegemeinschaft, sehr genau dargestellt.

Es ist daher nicht notwendig, das alles noch einmal wiederzugeben.

Was in dieser Ausgabe gezeigt werden soll, ist die Entwicklung über 50 Jahre, die im Nachhinein gesehen eine mehr als erfolgreiche war.

Diese Entwicklung war möglich, weil die Menschen das Miteinander gesehen haben, weil der Blick auf das Gemeinwohl hinter die Interessen der Einzelnen gestellt wurde.

Es ist zu hoffen, dass dies auch in den nächsten 50 Jahren gelingt.

An die
Herren Bürgermeister

3863 in Reingers

3874 in Illmanns

3863 in Hirschenschlag

3863 in Leopoldsdorf

B e s c h e i d

Die Niederösterreichische Landesregierung genehmigt gemäß § 8 Abs.1 der NÖ.Gemeindeordnung, LGBl.Nr. 369/1965, die von den Gemeinden Reingers, Hirschenschlag, Illmanns und Leopoldsdorf am 13. November 1970 (politischer Bezirk Gmünd) beschlossene Vereinigung zu einer neuen Gemeinde.

Als Name der neuen Gemeinde wird gemäß § 2 Abs.2 der NÖ.Gemeindeordnung "Reingers" bestimmt.

Die Vereinigung wird gemäß § 12 Abs.4 der NÖ.Gemeindeordnung mit Beginn des Kalenderjahres 1971 in Geltung gesetzt.

Eine Begründung entfällt gemäß § 58 Abs.2 AVG.1950.

UNSERE BÜRGERMEISTER

Fünf Bürgermeister – alle von der ÖVP – haben in den letzten 50 Jahren die Geschicke unserer Gemeinde geleitet.

Stefan Frasl aus Reingers war als erster Bürgermeister der Großgemeinde Reingers von 1971 – 1979 tätig. Er musste aus den Gemeinden Hirschenschlag, Illmanns – Grametten, Leopoldsdorf und Reingers eine Großgemeinde formen. Zahlreiche Infrastrukturprojekte wie der Straßen- und Güterwegebau, die Erhaltung der Schule durch die Bildung des Schulverbandes Reingers – Haugschlag, die Schaffung einer Gemeindemüllabfuhr, die Errichtung des Freizeitzentrums und der Freibadanlage und nicht zuletzt die Entwicklung der Patenschaft mit den Heimatvertriebenen des Kreises Neubistritz zählen zu den Schwerpunkten seiner Amtszeit. Für seine Verdienste wurde ihm die Ehrenbürgerschaft verliehen.



Bgm. Stefan Frasl im früheren Gemeindeamt, rechts neben ihm der langjährige Kassenverwalter Johann Friedrich aus Grametten.
Foto: Gemeindearchiv

Karl Böhm aus Illmanns war der zweite Bürgermeister unserer Gemeinde, er war auch der bisher am längsten im Amt gewesene Bürgermeister. Seine Amtszeit dauerte von 1979 – 1999.

Neben der Fortführung der unter Bgm. Frasl begonnen Projekte steht Karl Böhm für die Entwicklung des Feuerwehrwesens, der Erweiterung des Freizeitzentrums, eine großzügige Sportplatzvergrößerung und den Neubau des Kindergartens. Mit dem Umbau des Gemeindeamtes und dem Neubau von Haus Nr. 2 in Reingers, dem Ausbau aller Feuerwehrhäuser und der Renovierung aller Kapellen sind viele Veränderungen in den Dörfern passiert. Wichtig war auch

ihm das gute Verhältnis zu den „Patenkindern“ des Heimatkreises Neubistritz. Die Überreichung des Gemeindewappens war sicherlich ein Höhepunkt seiner Amtszeit.



Bgm. Karl Böhm nimmt das neue Gemeindewappen in Empfang. Mit ihm freuen sich LH Siegfried Ludwig und Vzbgm. Siegfried Hirsch.
Foto: Gemeindearchiv

Erich Frasl aus Reingers, Sohn von Bgm. Stefan Frasl, wurde 1999 zum 3. Bürgermeister der Gemeinde Reingers gewählt. Er übte sein Amt bis 2005 aus. Erich Frasl hat viele neue Ideen in die Gemeindeführung eingebracht. Die Positionierung von Reingers als Hanfgemeinde ist sein Verdienst. Dazu gehören natürlich auch die Errichtung des Campingplatzes, der Umbau der Mehrzweckhalle zum „Hanfdorf“ und die Einführung der Hanfkirtage. Ein persönlicher Schwerpunkt für ihn war die Unterstützung der Wasser- und Abwassergenossenschaften. Mit der Errichtung des Altstoffsammelzentrums in Reingers und dem Umbau der Aufbahrungshalle hat Erich Frasl bleibende Akzente gesetzt.



Bgm. Erich Frasl mit Ehrenbürger Otto von Habsburg und dessen Ehefrau am 27. 5. 2002.
Foto: Gemeindearchiv

Christian Schlosser aus Leopoldsdorf übernahm 2005 das Bürgermeisteramt von seinem Vorgänger. Während seiner Amtszeit galt es vor allem die Finanzkrise zu bewältigen, die das ganze Land vor große Herausforderungen stellte. Gewaltige Einschnitte in den Gemeindehaushalt waren die Folge. Trotzdem gelang es Christian Schlosser viele Projekte anzugehen und auch zu vollenden wie die Renovierungen der Volksschule, des Kindergartens und des Amtshauses. Die Einführung des elektronischen Aktes war ein Schritt in eine moderne Gemeindeverwaltung. Nicht zuletzt gelang ihm auch mit dem grenzüberschreitenden Themenweg eine offene Betrachtung der Beziehungen zwischen Österreich und Tschechien. Bis 2015 blieb Bgm. Christian Schlosser im Amt, bevor er an den jetzigen Bürgermeister Andreas Kozar übergab.



Bgm. Christian Schlosser bei der Ernennung von Reingers zur 21. Ökopunktgemeinde. An seiner Seite Abg. Martina Diesner-Wais und Brauereichef Karl Trojan.
Foto: Gemeindearchiv

Bürgermeister Andres Kozar ist derzeit „Chef“ der Gemeinde Reingers. Geboren 1970 hat er 2015 als jüngster Bürgermeister der Gemeinde seine verantwortungsvolle Tätigkeit begonnen. Für ihn war von Anfang an wichtig, dass die Gemeinde die „Datenauto- bahnen – Breitband Internet“ erhält.

Auch der Ausbau der Wasserversorgung für Illmanns und Grametten war für ihn ein großes Anliegen. Die Fortsetzung des erfolgreichen Weges seiner Vorgänger möchte Andreas Kozar mit einem verantwortungsvollen Blick in eine gute Zukunft verbinden. Als Bürgermeister muss man gute Kontakte pflegen.



Landtagspräsident Karl Wilfling, Abg. Margit Göll und Bgm. Andreas Kozar vor dem Rathaus in Weitra.
Foto: Gemeindearchiv

Für das reibungslose Funktionieren einer Gemeinde waren auch die Vertreter der Bürgermeister immer in einer wichtigen Position.

Die Vizebürgermeister:

Frasl Friedrich, Hirschenschlag	1970 - 1975
Böhm Karl, Illmanns	1975 - 1979
Hirsch Siegfried, Reingers	1979 - 1995
Frasl Erich, Reingers	1995 - 1999
Schlosser Christian, Leopoldsdorf	2000 - 2005
Johann Pfeiffer, Illmanns	1999 - 2000
und	2005 - 2010
Stefanie Lendl aus Hirschenschlag	ist seit 2010
Vizebürgermeisterin	und seit 2005 als erste Frau im
Gemeinderat unserer Großgemeinde.	

Das Geld der Gemeinde war immer in guten Händen, weil die Kassenverwalter und seit 2015 die Kassenverwalterin stets vertrauenswürdige Personen waren und sind.

Die Kassenverwalter:

Sprinzel Ernst, Reingers	1971 - 1972
Friedrich Johann, Grametten	1972 - 1979
Eireiner Karl-Heinz, Leopoldsdorf	1979 - 1990
Kozar Andreas, Illmanns	1990 - 2015
Seit 2015 ist Heidemaria Uitz aus Leopoldsdorf	Kassenverwalterin der Großgemeinde Reingers.

DIE GEMEINDERÄTE DER GROSSGEMEINDE

Böhm Johann Reingers	1971 – 1980	Pfeiffer Johann Illmanns	1985 – 2015
Böhm Josef Reingers	1980 – 1985	Pfeiffer Karl Reingers	1995 – 2000
Böhm Karl Illmanns	1971 – 1999	Pfeiffer Robert Leopoldsdorf	1990 – 1995
Böhm Markus Leopoldsdorf	2010 - lfd.	Redl Walter Reingers	2005 - lfd.
Brunner–Rupp Franz Hirschenschlag	1985 – 1990	Riedl Ing. Peter Leopoldsdorf	2005 – 2015
Eireiner Karl-Heinz Leopoldsdorf	1971 – 1994	Schleritzko Adolf Leopoldsdorf	1975 – 1980
Fittl Franz Reingers	1995 – 2015	Schleritzko Johann Leopoldsdorf	2000 – 2005
Frasl Erich Reingers	1980 – 1985	Schlosser Christian Leopoldsdorf	2005 – 2015
	1990 – 2005	Semper Johann Grametten	1971 – 1980
Frasl Friedrich Hirschenschlag	1971 – 1975	Sprinzel Ernst Reingers	1971 – 1975
Frasl Manfred Leopoldsdorf	1994 – 2000		1985 – 1995
Frasl Stefan Reingers	1971 - 1980	Sprinzel Ernst Leopoldsdorf	1995 - 2010
Frasl – Müllauer Ing. Karina Reingers	2020 – lfd.	Sprinzel Rupert Leopoldsdorf	1971 – 1975
Friedrich Johann Grametten	1971 – 1979		1980 – 1990
Hanko Gerhard Reingers	2000 – 2010	Stark Herbert Illmanns	1971 – 1975
Hanko Werner Hirschenschlag	1990 – 1995		1980 – 1985
Hirsch Florian Reingers	2020 - lfd.	Straka Christoph Leopoldsdorf	2015 – 2020
Hirsch Franz Illmanns	1971 – 1990	Straka Gottfried Leopoldsdorf	1999 - 2000
Hirsch Siegfried Reingers	1975 – 1995		2020 – lfd.
Hirsch Walter Reingers	1997 -2000,	Stöckel Johann Hirschenschlag	1971 – 1980
	2005 - 2007	Stöckel Johann Grametten	2005 – 2010
	2010 - 2015	Strohmayr Bernhard Reingers	2010 – lfd.
Hobeck Erich Reingers	1971 – 1975	Uitz Alfred Leopoldsdorf	1971 – 2000
	1980 – 1990	Wagner Stefan Leopoldsdorf	2010 – 2020
Inhofner Franz sen. Leopoldsdorf	2000 -2005	Weinelt Norbert Hirschenschlag	2015 - 2020
Inhofner Franz jun. Leopoldsdorf	2010 – lfd.	Weinstabl Franz Leopoldsdorf	1990 - 1999
Josef Ing. Bernhard Reingers	2015 – lfd.	Weinstabl Johann Leopoldsdorf	1975 – 2000
Kainz Alfred Reingers	1985 – 1995	Weinstabl Rupert Reingers	2000 – 2005
Kainz Karl Reingers	1975 – 1985	Weinstabl Ing. Stefan Leopoldsdorf	2015 – lfd.
Kainz Heinz Grametten	2005 – 2010	Weinstabl Wilhelmine Leopoldsdorf	2015 – lfd.
Koller Erich Hirschenschlag	1971 – 1985	Zach – Polt Ernst Hirschenschlag	2005 – 2015
Kozar Andreas Illmanns	2015 – lfd.	Zimmermann Adolf Illmanns	1999 - 2005
Kreutsch Franz-Peter Leopoldsdorf	2005 – 2015	Zimmermann Reinhard Reingers	1995 – 2000
Leitgeb Christoph Grametten	2020 – lfd.		
Lendl Stefanie Hirschenschlag	1995 - lfd.		
Ludwig Franz sen. Grametten	1980 - 2000		
Ludwig Franz jun. Grametten	2000 - 2020		
Mader Hermann Hirschenschlag	2010 - 2020		
Müllner Adolf Hirschenschlag	1995 – 2005		
Neuwirth Ernst Hirschenschlag	1990 – 1995		
Neuwirth Kurt Reingers	2007 - 2010		
Perzi Jasmina Reingers	2015 – 2020		
Pfeiffer Franz Leopoldsdorf	1985 – 1990		



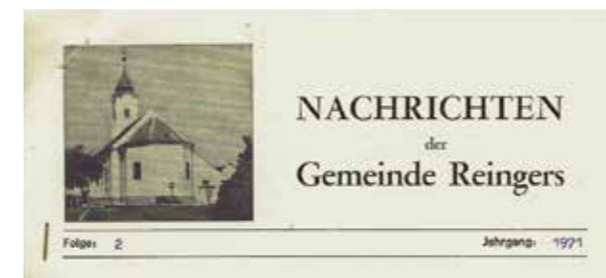
Ein Teil des Gemeinderates 1975 im Gasthaus Friedrich in Hirschenschlag. Foto: Erich Frasl

GEMEINDENACHRICHTEN

Sofort nach der Wahl des ersten Gemeinderates der neuen Großgemeinde wurden zur Information der nun größer gewordenen Gemeindebevölkerung die ersten „Gemeindenachrichten“ herausgegeben. Zunächst in sehr einfacher Form, wie uns die Kopie der 1. Ausgabe zeigt.



Schon die zweite Ausgabe war professioneller gestaltet und auch der Umfang wuchs und wuchs.



Bis zum heutigen Tag wurden zahlreiche Veränderungen vorgenommen und auch der Name änderte sich. Aus den zwei Seiten der ersten Ausgabe wurden im Laufe der Jahre immer mehr, was auch zeigt, wie umfangreicher die Aufgaben der Gemeinde im Laufe der Jahre geworden waren.

In den ersten Jahren erschienen die Gemeindenachrichten ein- bis zweimal jährlich, heute gibt es regelmäßig vier Ausgaben pro Jahr. Das Logo der Gemeindenachrichten mit Kirche, das in leicht abgeänderter Form bis 1989 verwendet wurde.



Nach der Verleihung des Gemeindewappens fand dieses auch ab 1990 auf der Titelseite der Gemeindenachrichten seinen Platz.



Mit einem größeren Titelbild, das von Heide Martinek gestaltet wurde, ging es ab 2012 weiter.



Das Titelblatt stammt von Josef Martinek, der es der Gemeinde in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hat. Im Jahr 2015 kam es zur Umbenennung der Gemeindenachrichten in „Unser Reingers - Nachrichten aus der Gemeinde“.

UNSER GEMEINDEWAPPEN

Am 6. Dezember 1988 wurde mittels Bescheid des Landtages von Niederösterreich das Gemeindewappen mit folgendem Aussehen verliehen:

„In einem durch einen silbernen Wellenbalken schrägrechts geteilt grünen Schild oben ein silberner Wiedehopf, unten ein nach rechts oben schwimmender silberner Fisch. Als Gemeindefarben wurden die Farben „Grün-Weiß“ festgesetzt.“

Der Wiedehopf weist auf den ersten Besitzer des Guts Reingers - Georg Wiedhopf - hin.

Der silberne Wellenbalken symbolisiert die Lage an der Grenze, die zu einem großen Teil durch den Braunaubach markiert wird.

Der Fisch soll auf die in unserer Gemeinde sehr ausgeprägte Fischzucht hinweisen.



Die Farben Grün-Weiß zeigen, dass in unserer Gemeinde einerseits die Landwirtschaft eine große Rolle spielt, andererseits die Natur bei uns noch in Ordnung ist.

Das Gemeindewappen wurde am 3. September 1989 in einer feierlichen Zeremonie von Landeshauptmann Siegfried Ludwig an Bgm. Karl Böhm und Vizebgm. Siegfried Hirsch überreicht.

Wer heute mit offenen Augen durch Reingers geht, findet die Symbole unseres Gemeindewappens in der künstlerischen Arbeit von Frau Sarah Kupfner wieder. Sie hat im Jahr 2020 im Rahmen der Ortsbildverschönerung unser Gemeindewappen in ihre Arbeit miteinbezogen.



Der SC Reingers übergibt das Gemeindewappen in Form einer Torte an Bgm. Böhm und Vizebgm. Hirsch.

Foto: Gemeindearchiv

UNSER AMTSHAUS IN REINGERS

Bei der Gemeindegemeinschaft 1971 war das 1968 eröffnete Amtshaus in Reingers die Zentrale der Gemeindeverwaltung.

Aber neue Aufgaben sind seit der Gemeindegemeinschaft der Gemeindeverwaltung zugefallen.

So wurde den Gemeinden die Einhebung der Grundsteuer überlassen, das Meldewesen wurde auf elektronische Datenverarbeitung umgestellt, das Bürgerservice sollte verstärkt werden.

Es zeigte sich, dass das alte Amtshaus den neuen Anforderungen nur mehr bedingt entsprach.



Das Amtshaus 1979. Im Hintergrund die alte Postautohaltestelle, rechts vorne eine alte Telefonzelle. Foto: Chronik Kindergarten

Darum fasste der Gemeinderat 1982 den Entschluss, das Amtshaus aufzustocken um mehr Platz und vor allem den Anforderungen entsprechende Serviceräume zu schaffen.

Dazu kam auch noch, dass sich ein neuer Arzt, Dr. Franz Ölzant, in Reingers niedergelassen hatte, der nach Ordinationsräumen und einer Wohnung suchte. Dr. Ölzant ordinierte seit 1. April 1983 mehr schlecht als recht in dem kleinen Ordinationsraum in der Schule. Daher wurde die Errichtung einer Ordination und Wohnung für den Gemeindefürsprecher in die Planungen mit einbezogen. 1982 wurde mit den Bauarbeiten begonnen und schon zwei Jahre später war das Werk vollendet.

Ein großer Sitzungssaal, die Arztordination und Wohnung im Obergeschoss sowie das erweiterte Gemeindefürsprechersamt im Erdgeschoss strahlten im neuen Glanz. 1984 wurde der Park neu gestaltet und ein Springbrunnen errichtet.

Anlässlich der Übergabe des Gemeindewappens 1989 wurde der Springbrunnen saniert und als Gedenkstein im Brunnen etabliert.



Das Bild oben zeigt den neuen Gemeindefürsprecherbrunnen mit Wappen.

Er wurde bei der Wappenübergabe von LH Siegfried Ludwig eröffnet.

Foto: Gemeindearchiv

Nachdem die Raiffeisenbank ins neue Haus Nr. 2 übersiedelt war, bot sich für die Gemeinde die Chance, das in die Jahre gekommene Gebäude zu sanieren und durch den ehemaligen Kassenraum zu erweitern und bürgerfreundlicher zu gestalten.

Auf Initiative von Bgm. Erich Frasl wurden in den Jahren 1999/2000 neue Fenster eingebaut, neue Fußböden verlegt und auch der Eingangsbereich erlebte eine Erneuerung. Durch den Anschluss der Heizung an die Fernwärmeversorgung Weinstabl konnten die alten Elektroheizungen entfernt werden.

Unter Bgm. Christian Schlosser wurde schließlich noch die Fassade des Hauses wärmetechnisch saniert, was zu einer erheblichen Energiekostensenkung geführt hat. Nach der Schließung des Postamtes Reingers im Jahre 2002 wurden die freien Räume vom Dorferneuerungsverein Reingers renoviert und zunächst für kulturelle Veranstaltungen genutzt.

Als Bgm. Kozar die Kinderbetreuung NÖ nach Reingers holen konnte, wurden diese Räumlichkeiten 2015 für diesen Zweck adaptiert und zeitgleich der Eingangsbereich modernisiert und ein barrierefreier Zugang hergestellt.



Bürgernahe Verwaltung: Bgm. Andreas Kozar und Heidemaria Uitz

Foto: Marianne Hanko

Heute ist unser Gemeindeamt ein bürgernahes Zentrum, mit den modernsten technischen Einrichtungen für eine qualitativ hochwertige Verwaltung ausgestattet und kein Amt im herkömmlichen Sinn, sondern ein Treffpunkt für alle Menschen, die Rat und Hilfe suchen.

DER BAUHOF

Mit der Gemeindegemeinschaft sind die Aufgaben der neuen Gemeinde immer mehr geworden.

Es galt die Müllabfuhr durchzuführen, Straßen müssen im Winter geräumt und gestreut werden, öffentliche Flächen sind zu mähen, der Friedhof muss in Ordnung gehalten werden und letztlich ist die Gemeinde auch dafür verantwortlich, unsere Verstorbenen in ihr Grab zu betten.

Diese und unzählige Aufgaben müssen von der Gemeinde erledigt werden. Vielfach helfen noch viele unserer Ortsbewohner bei der Instandhaltung, Reinigung und vielem mehr mit, die Hauptlast liegt aber bei der Gemeinde.

Daher war es notwendig Gemeindemitarbeiter einzustellen, die bei der Bewältigung der unterschiedlichsten Aufgaben tätig sein können.

Das Anforderungsprofil für einen Gemeindemitarbeiter ist daher sehr umfassend. Neben der nötigen Erfahrung im Umgang mit den verschiedensten Maschinen, der handwerklichen Geschicklichkeit und dem nötigen Überblick verlangen wir von unseren Gemeindemitarbeitern auch das nötige Gespür im Umgang mit den Menschen.

Das ist nicht immer leicht und nicht immer sind die Gemeindemitarbeiter an den kleineren Unzulänglichkeiten schuld, die im täglichen „Betrieb“ anfallen können. Insgesamt gesehen kann die Gemeinde mit den Männern, die für die Gemeinde und somit für die Öffentlichkeit gearbeitet haben und derzeit arbeiten sehr zufrieden sein.

Unser aller Dank gilt daher:

Franz Zankowitsch aus Reingers

Karl Kainz aus Reingers

Alfred Maurer aus Reingers

Karl Goigitzer aus Leopoldsdorf

Josef Pfeiffer aus Leopoldsdorf

Harald Pleha aus Reingers

Walter Redl aus Reingers

Johann Pfeiffer aus Grametten

Otto Wolf, der über die Aktion 50+ des AMS bei uns arbeitet, gehört natürlich auch schon in unser Bauhof – Team.

Es würde zu weit führen, die vielen, oft nur kurze Zeit bei der Gemeinde Beschäftigten, namentlich zu nennen. Aber auch ihnen gebührt unser großer Dank!

1978/79 wurde wegen Platzmangels bei der freiwilligen Feuerwehr in Reingers ein neues Gerätehaus errichtet. Auch die Gemeinde hatte zu wenig Unterbringungsmöglichkeit für die gemeindeeigenen Geräte und Traktoren. Der Gemeinderat beschloss daher den Neubau eines Geräteinstellraumes mit dem zu errichtenden Feuerwehrdepot in Verbindung zu bringen. Aber es stellte sich bald heraus, dass auch die neue „Unterkunft“ zu klein wurde. Daher entschloss sich der Gemeinderat einen neuen Bauhof zu errichten. 1988 wurde mit dem Bau begonnen, bereits 1989 ging der neue Bauhof „in Betrieb“. Der größte Teil der Bauhoferweiterung wurde von den eigenen Gemeindemitarbeitern durchgeführt.



Johann Pfeiffer und Bauhofleiter Walter Redl

Foto: Werner Hanko

Diese Erweiterung war auch höchst notwendig, denn die Aufgaben der Gemeinde wuchsen ständig.

Deshalb war es nötig, dass nicht nur genügend Personal zur Verfügung stand, sondern auch dem jeweiligen Zweck entsprechende Geräte und Fahrzeuge vorhanden waren.

Die Gemeinde hat daher in die Ausstattung des Bauhofs immer sehr viel investiert, ein kleiner Auszug der vorhandenen Fahrzeuge, Maschinen und Werkzeuge soll den Umfang der Investitionen vor Augen führen: 3 Traktoren – 2 Anhängerkipper – Schneepflug und Streugerät – Mähwerk – verschiedene Geräte zur

Rasenpflege und für Strauchschneitarbeiten – Baukreissäge, Kettensäge – Erdbohrer – Notstromaggregat – weitere umfangreiche Werkzeugausstattung für Arbeiten in den unterschiedlichsten Bereichen und sogar einige Verkehrszeichen stehen den Gemeindemitarbeitern zur Verfügung.

STRASSENBAU

Da es wichtig war, dass die Gemeindebevölkerung auch auf guten Straßen nach Reingers kam, war für die neue Gemeindeführung der Ausbau des Straßennetzes von besonderer Bedeutung.

Erstes Großprojekt war die Durchsetzung des schon länger geplanten Straßenstückes von Reingers nach Illmanns. Schon vor und auch während des Bauvorhabens kam es immer wieder durch Einsprüche, Finanzierungsengpässe und anderen Schwierigkeiten zu Bauunterbrechungen. 1974 wurde die als „Konkurrenzstraße“ bezeichnete Verbindung zwischen den beiden Katastralgemeinden fertig und in das öffentliche Gut der Gemeinde übernommen.

Auch die 1969 begonnene Straße nach Hirschenschlag konnte mit finanzieller Beteiligung von Bund, Land und Gemeinde im Jahr 1972 fertiggestellt werden. Diese Straßenbauten führten zu einer großen Belastung des Gemeindebudgets, weshalb eine sparsame Gemeindeverwaltung immer oberstes Ziel der Gemeindeführung war.

Wichtig für die Gemeinde war auch, dass die 1965 errichtete Verbindungsstraße von Hirschenschlag nach Grametten vom Land NÖ als Landesstraße übernommen bzw. gegen die von Reingers Richtung Romau und von Hirschenschlag Richtung Althütten führenden Straßen getauscht wurde, was für die Gemeinde vor allem im Winter wesentlich weniger Kosten verursachte.

Ausbau des Güterwegenetzes

Die technischen Fortschritte in der Landwirtschaft erforderten neue Wege und Straßen und so wurden während der vergangenen 50 Jahre sehr viele Güterwege und Hofzufahrten projektiert und ausgeführt.

Das Land NÖ, die Gemeinde, aber auch die Grundbesitzer leisteten finanzielle Beiträge zur Ermöglichung der Projekte. Besonders große Projekte waren der Güterweg Saghäusel von Reingers nach Leopoldsdorf, das Projekt Molderberg – Klosterweg in Hirschenschlag, der Güterweg Grametten und der Güterweg Neududlau in Illmanns.



Foto: Werner Hanko

Natürlich gäbe es noch viele andere Wegeprojekte zu erwähnen, doch anhand der genannten Beispiele zeigt es sich, wie wichtig dem Gemeinderat und allen Bürgermeistern der Straßen- und Güterwegebau war.

Die Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen der Straßen und Wege erfordern immer mehr Mittel aus dem Gemeindebudget.

In diesem Zusammenhang sei auch erwähnt, dass durch die Zusammenarbeit mit dem NÖ Landesstraßendienst und besonders mit den Straßenmeistereien Dobersberg und Schrems die Ortszentren in allen Katastralgemeinden neu gestaltet wurden und dadurch erhebliche finanzielle Mittel eingespart werden konnten.

ABFALLBESEITIGUNG

Die Müllbeseitigung war bis in die 60er Jahre praktisch kein Thema für die Menschen und die Dorfgemeinden.

In den „Schermgruam“ irgendwo am Rand der Ortschaften wurden leere Dosen, Glas, kaputte Glühbirnen und dergleichen „entsorgt“. Reingers und Leopoldsdorf verfügten zwar über bewilligte Müllablagungsplätze, doch von einer geregelten Müllsammlung konnte auch hier nicht gesprochen werden.

Am 1. Jänner 1974 wurde die gesetzliche Müllabfuhr verordnet. Für die Bewohnerinnen und Bewohner der Gemeinde bedeutete dies den Ankauf von Müllständern aus Metall und die Verwendung gemeindeeigener Kunststoffsäcke.

Die Gemeinde führte eine vierteljährliche Abholung durch. Auch eine Sperrmüllbeseitigung wurde organisiert.

Damals war das ausreichend, es gab kaum Verpackungsmüll, denn die Menschen konsumierten einfach weniger.

Als eine der ersten Gemeinden des Bezirkes stellte die Gemeinde Reingers 1983 Altglascontainer auf. Sie fanden an der nördlichen Seite des Schulgebäudes ihren Platz und wurden sehr gerne von der Bevölkerung angenommen. Für die gesammelte Menge erhielt die Gemeinde auch eine kleine Entschädigung. Doch schon zwei Jahre später wurde die Müllabfuhr neu geregelt und bezirksweise organisiert.

Seit 1. Jänner 1985 ist die Firma Brandtner-Dürr aus Zwettl für die Müllbeseitigung zuständig.

Die Bevölkerung war es zunächst nicht gewohnt, dass man einen Papiercontainer brauchte, die bisherigen Müllsäcke nicht mehr verwenden durfte, dass Kunststoffe separat gesammelt wurden und alles natürlich auch mehr kostete.

Und es sollte noch schlimmer kommen: Das Land NÖ trat im Jahr 1987 an die Gemeinde Reingers heran und stellte ein neues Konzept für eine Sondermüllentsorgung in NÖ vor. In diesem Konzept waren neben mehreren anderen auch Reingers bzw. Illmanns als mögliche Standorte erwähnt.

Bald machten Gerüchte die Runde und eine Bürgerinitiative forderte ein NEIN für eine Sondermülldeponie

in Reingers. Es kam teilweise zu falschen Beschuldigungen und viele Berichte wurden nicht hinterfragt.

Mit einer Unterschriftenaktion und Protestveranstaltungen wurde Druck auf Gemeindeführung und Gemeinderat ausgeübt.

In einer Sondersitzung am 21. Juni 1987, die unter großer Beteiligung der Bevölkerung stattfand, entschied sich der Gemeinderat gegen einen Deponiestandort in unserer Gemeinde.

Es wurde damit deutlich gezeigt, dass viele Menschen durchaus etwas erreichen können, wenn sie zusammenhalten.

Wertstoffsammelzentren

Immer strengere Auflagen bei der Müllsammlung bzw. Mülltrennung erforderten es, dass die Gemeinde die Sammlung von Sperrmüll, Sondermüll oder anderen Altstoffen neu regeln musste. Die ständig größer werdende Flut an Verpackungsmaterial, der Anfall von neuen Materialien in der Landwirtschaft (Silofohlen), die zunehmenden Problemstoffe und der in der Gesellschaft sich generell verbreitende Hang zum Wegwerfen vergrößerten den Müllanfall.



Foto: Marianne Hanko

Der Sperrmüll wird beim Sammelzentrum abgegeben.

Daher wurden in den Katastralgemeinden Wertstoffsammelzentren geschaffen, in Reingers aber kam es zur Errichtung eines großen Sammelzentrums.

Der Platz neben der Aufbahrungshalle schien wie geschaffen, vor allem die Zufahrtsmöglichkeit mit größeren Fahrzeugen war gegeben. Bgm. Erich Frasl nahm dieses Projekt in Angriff und innerhalb kürzester Zeit wurde das zentrale Sammelzentrum für unsere Gemeinde errichtet. Seit 1991 ist unsere Gemeinde Mitglied beim Gemeindeverband für Aufgaben des Umweltschutzes im Bezirk Gmünd.

WASSERVERSORGUNG UND ABWASSERBESEITIGUNG

Leopoldsdorf war zunächst die einzige Gemeinde, die über eine zentrale Wasserversorgung verfügte. Schon 1963 wurde mit dem Bau einer Ortswasserleitung begonnen. Doch die Wasserversorgung stieß immer wieder an ihre Grenzen.

Deshalb errichtete die Gemeinde auf Initiative von GGR Eireiner eine Quelfassung in der Nähe des Güterwegs Parten, welche 1989 eröffnet werden konnte. Die undichten Stellen im Leitungsnetz, die durch den höheren Druck entstanden sind, konnten beinahe vollständig in Eigenregie repariert werden.

Doch Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung wurden in zunehmendem Maße für die Landgemeinden zum Problem.

Neue gesetzliche Vorschriften verlangten von den Gemeinden die Errichtung von Kläranlagen und von den durch Hausbrunnen versorgten Wohnhäusern die Einhaltung von bestimmten Grenzwerten ihres Trinkwassers. In einer anfangs etwas unklaren Situation beauftragte der Gemeinderat schon im Jahr 1989 den Architekten Spindelberger aus Krems mit der Erstellung einer Abwasserstudie für eine zentrale Kläranlage in der Gemeinde.

Es gab auch Pläne für eine Bezirkskläranlage, diese wurden aber für unsere Gemeinde schnell verworfen. In der Gemeindeführung war man sich bewusst, dass in Abwasser- und Wasserprojekte sehr viel Geld investiert werden musste.

Einige Mitglieder des Gemeinderates, darunter Vizebürgermeister Siegfried Hirsch und Gemeinderat Erich Frasl brachten daher eine Genossenschaftslösung ins Spiel, die aber von den Stellen des Landes zunächst nicht so gerne gesehen wurde. Gemeinderat und Interessierte aus den Katastralgemeinden unternahm Exkursionen zu verschiedenen Kläranlagen, man nahm sich Zeit, um keine vorschnellen Entscheidungen zu treffen.

So kam es, dass sich im Laufe mehrerer Jahre intensivster Information und Abwägung von Vor- und Nachteilen bestimmter Lösungen, immer deutlicher eine Genossenschaftslösung abzeichnete.

Als schließlich auch eine Gesetzesänderung die Bildung von Genossenschaften zur Errichtung von Abwasserbeseitigungsanlagen ermöglichte, hat man sich zunächst in Reingers, dann in Leopoldsdorf, Hirschenschlag und Grametten dafür entschieden. So bildeten sich die Genossenschaften in folgender Reihenfolge:

Reingers gegründet 1999, Eröffnung 2000

Leopoldsdorf gegründet 1999, Eröffnung 2001

Hirschenschlag gegründet 2000, Eröffnung 2004

Illmanns gegründet 2003, Eröffnung 2009

Grametten gegründet 2003, Eröffnung 2006.

Alle Anlagen werden fachmännisch betreut und sichern eine hervorragende Qualität.



Kanalbau Hirschenschlag

Foto: Stefanie Lendl

Nach der Übernahme der Wasserleitung in der gesamten Gemeinde Litschau durch die EVN ergab sich auch für Grametten und Illmanns neuerlich die Chance, eine öffentliche Wasserversorgung zu bekommen. Tatsächlich kam es im Jahr 2017 zur Gründung der beide Katastralgemeinden umfassenden Wassergenossenschaft.

Der Bau der Wasserleitung in Grametten-Illmanns löste die Errichtung des Hochbehälters in der „Hölle“ aus. Außerdem begann dadurch der Glasfaserausbau in der Gemeinde.

Da durch die Bauarbeiten viele Straßen in allen KGs aufgedrückt und oft nur notdürftig repariert worden waren, unterstützte die Gemeinde die Sanierung bzw. Erneuerung der Straßen.

PATENGEMEINDE

Schon viele Jahre vor der Gemeindegemeinschaft hatte Bgm. Stefan Frasl oft Kontakt zu den ehemaligen sudetendeutschen Staatsbürgern in der damaligen Tschechoslowakei, die 1945, also unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg, ohne Vorwarnung und in großer Eile ihre Häuser, ihren Grundbesitz und somit ihre Heimat verlassen mussten.

Diese Heimatvertriebenen fanden in den Dörfern an der Grenze – also auch in unserer Gemeinde – erste Aufnahme und Unterschlupf.

Einige von ihnen blieben, der Großteil musste aber Österreich in Richtung Deutschland verlassen und viele von ihnen fanden im Raum Stuttgart ihre neuen Wohnsitze.

Die alte Heimat aber haben sie nie vergessen und so kamen immer wieder Einzelpersonen, kleinere Gruppen oder auch Reisegruppen in das nördliche Waldviertel, um der alten Heimat nahe zu sein. Besonders der Dreifaltigkeitssonntag in Reingers wurde gerne besucht und als Ersatz für die ehemalige „Klosterwallfahrt“ immer beliebter.

In vielen Gesprächen reifte der Entschluss mit den Verantwortlichen der sudetendeutschen Landsmannschaft etwas Verbindendes, etwas Gemeinsames zu schaffen, das an die Zeit der Vertreibung erinnert.

Bereits am 13. Juni 1965 wurde das Mahnmal für die Opfer der Vertreibung 1945 errichtet.



Kranzniederlegung beim Mahnmal.

Foto: Gemeindegarchiv

Am 26. Juni 1972 fasste der Gemeinderat der Gemeinde Reingers den Beschluss, die Großgemeinde

Reingers zum Patenort der Heimatvertriebenen aus dem Kreis Neubistritz und Umgebung zu erklären.

Anlässlich des 1. Volksfestes der FF Reingers wurden die entsprechenden Urkunden den Vertretern der Landsmannschaft Neubistritz und Umgebung in Österreich und des Kreisrates Neubistritz in der BRD am Samstag, den 29. Juli 1972 in würdiger Form überreicht.

Immer stärker wurde die Verbundenheit der Patengemeinde mit ihren „Patenkindern“. Abordnungen aus Deutschland und Wien besuchten zu Hunderten den Dreifaltigkeitssonntag, blieben bis zu einer Woche in der Gemeinde. Aber auch Abordnungen aus der Gemeinde fuhrten und fahren bis heute nach Geißlingen zum Südmährertreffen.

Ein Höhepunkt der neuen Patenschaft war sicher die gemeinsame und öffentliche Gemeinderatssitzung im Gasthaus Berger, an der neben den Gemeinderäten, den Vertretern und Mitgliedern der Heimatvertriebenen auch zahlreiche Schaulustige teilnahmen (ca. 200 Personen).

Die Gemeinderatssitzung endete mit Blunzenessen, Musik und guter Stimmung. Die Beziehung zu den Heimatvertriebenen aus Deutschland und Österreich wurde weiter vertieft.

Die unter Bgm. Stefan Frasl kreierte Idee das alte Feuerwehrhaus umzubauen und als Heimatstube den Vertriebenen zur Verfügung zu stellen wurde verwirklicht.



Die Heimatstube in Reingers

Foto: Gemeindegarchiv

Das Haus sollte den Heimatvertriebenen Möglichkeit zur Erinnerung geben, da alte Geräte, Bekleidung und Trachten aus der früheren Heimat sowie verschiedene zur Geschichte gehörende Informationstafeln ausgestellt wurden.

Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums der Patenschaft mit dem Heimatkreis Neubistritz wurde die Heimatstube am Dreifaltigkeitssonntag 1982 eröffnet.

Doch schon nach wenigen Jahren war das Haus zu klein und die Gemeinde unterstützte den Plan eines kleinen Zubaus, welcher 1992 abgeschlossen war.

Die jährlichen Treffen fanden immer großen Anklang und Bgm. Karl Böhm als „Patenonkel“ nahm sich viel Zeit für die Gäste.

Viele Veranstaltungen in den Gasthäusern der Gemeinde zeigten die Verbundenheit der Gäste mit der Bevölkerung.



Foto: Gemeindegarchiv

Im April 1989 wurde in Hirschenschlag nahe der Grenze ein Aussichtsturm errichtet, um den Heimatvertriebenen einen Blick in die alte Heimat zu ermöglichen. Niemand ahnte damals, dass nur wenige Monate später die Grenzen in unser Nachbarland geöffnet wurden.

Heute ist der Aussichtsturm in Privatbesitz und wird ausschließlich von Jägern genutzt.

Im Jahr 1990 wurden als Dank für die jahrelange ausgezeichnete Zusammenarbeit an die Herrn Franz Longin, Landschaftsbetreuer, und an die Obmänner Franz Hruza und Friedrich Soukup Auszeichnungen der Gemeinde überreicht.

Auch die Nachfolger von Bgm. Karl Böhm pflegten stets gute Beziehungen zu ihren „Patenkindern“, förderten den Gedankenaustausch und auch nach dem Generationenwechsel bei den Heimatvertriebenen blieb die Patenschaft stets herzlich.

Im Jahre 2002 kam unser Ehrenbürger Dr. Otto Habsburg mit seiner Gattin nach Reingers, um am Dreifaltigkeitssonntag mit Vertretern der Heimatvertriebenen, Gästen aus Tschechien und Vertretern des öffentlichen Lebens in Österreich zu diskutieren.

Die Eröffnung des grenzüberschreitenden Themenweges „Weg des 20. Jahrhunderts“ erfolgte am 18. Mai 2008. Die Bürgermeister Erich Frasl und Christian Schlosser haben mit dieser Initiative einen Beitrag zur Aufarbeitung unserer gemeinsamen Geschichte geleistet.



Die Eröffnung des Themenweges 2008.

Foto: Gemeindegarchiv

Erich Mader aus Reingers, der seit einigen Jahren in den Gemeindegarchiven die Nachbardörfer in Tschechien beschreibt, hält die Kontakte zu unseren „Patenkindern“ aufrecht, denn die Erinnerung soll auch für die jüngere Generation gewahrt werden.

BEZIEHUNGEN ZU UNSEREN NACHBARN

Die Grenze hat in unserer Region immer eine wichtige Rolle gespielt. Die Grenzen zu den direkten Nachbarn, den Dörfern jenseits der Staatsgrenze waren jahrhundertlang kein merkbares Hindernis.

Unsere Dörfer lagen während der Habsburgermonarchie zwar an einer Staatsgrenze, diese war aber sehr durchlässig. In vielen unserer Familien gibt es Wurzeln, die in unser Nachbarland ragen, die wirtschaftlichen und auch kulturellen Verbindungen reichten ebenso weit hinein.

Auch nach dem 1. Weltkrieg, als Österreich als kleiner Rest des großen Reiches übrig blieb und neue Staatsgrenzen geschaffen wurden, konnte man ohne größere Schwierigkeiten die Grenzen zur neuen Tschechoslowakei passieren.

Erst als nach dem 2. Weltkrieg der Eisernen Vorhang durch Europa gezogen wurde, brachen die Verbindungen in unser Nachbarland ab. Die Finanzer (Zollwachbeamte) kontrollierten die von der Tschechoslowakei schwer gesicherte Grenze.

Der Funke Hoffnung im Jahre 1968 nach einer Erleichterung im Grenzverkehr erlosch rasch mit der Besetzung unseres Nachbarlandes durch russische Truppen und deren Verbündeten.

Doch der Zaun wurde löchrig, auch wenn es mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden war, in unser Nachbarland zu reisen.

Die Heimatvertriebenen, die jährlich nach Reingers kamen, konnten zwar viel von den ehemaligen Dörfern und der Bevölkerung berichten, auch unsere

Heimatstube trug viel dazu bei, den unmittelbaren Grenzraum kennenzulernen, aber ein richtiges Bild, wie es bei unseren Nachbarn aussah, konnte sich kaum jemand machen.

Bgm. Karl Böhm war sicher ein „Pionier“ was die Förderung von Beziehungen in unser Nachbarland betraf. Er knüpfte erste Kontakte und es war ihm ein Anliegen, die Menschen von „drüben“ besser zu verstehen.

Bald folgten Kontakte der Feuerwehr Hirschenschlag und des SC Reingers, es wurden Besuche und Gegenbesuche organisiert und die „eiserne Grenze, die zwar noch bestand, verlor mehr und mehr ihren Schrecken.

Als im Dezember 1989 die schrittweise Öffnung der Grenze bekanntgegeben wurde, waren viele erleichtert, so manche hatten aber auch Angst vor dem, was noch kommen könnte.

Doch letztlich war die Grenzöffnung für beide Seiten eine Bereicherung, auch wenn die wirtschaftlichen Vorteile die damit aufgetretenen negativen Seiten nicht immer wettmachen können (Stichwort: Holztransporte).

Es ist aber wichtig und sinnvoll, dass wir uns auch mit unserer gemeinsamen Vergangenheit befassen.

Dass ein Virus das gelungene Miteinander der letzten 30 Jahre zunichte zu machen versucht, ist hoffentlich nur ein Zwischenspiel im Aufbau guter Beziehungen zu unserem Nachbarland Tschechien.



Das Grenzfest in Grametten im Jahr 2019 zum Jubiläum „30 Jahre Grenzöffnung“ bleibt uns noch lange in Erinnerung.

Foto: Christian Freitag

NÖ-KINDERBETREUUNG

Unser nördlichster Standort in Reingers ist gleichzeitig auch ein ganz Besonderer. Nicht nur wegen des geografischen Ausreißers, sondern weil er von außen betrachtet eine ganz spezielle Mentalität mit sich bringt. Es sind die Leute, ihre Art und das Miteinander, das diesen Ort so sehr auszeichnet und auch die NÖ-Kinderbetreuung dort heimisch werden hat lassen. Nur selten erleben wir einen derart starken Zusammenhalt und so viel gegenseitige Unterstützung wie hier. Oft sind manche Dinge einfach und unbürokratisch möglich, wo ansonsten sprichwörtlich „mit der Kirche ums Dorf gefahren“ wird. Seit mittlerweile 6 Jahren darf auch unser Team der Kinderbetreuung ein Teil dieser wunderbaren Gemeinschaft sein und gratuliert der Gemeinde ganz herzlich zu ihrem 50-jährigen Jubiläum.

Wir sind stolz darauf, den Nachwuchs aus dieser liebenswerten Gemeinde ein Stück des Weges begleiten zu dürfen und mittlerweile ein nicht mehr wegdenkbarer Teil des Ortskerns zu sein. Unsere Einrichtung mit einer neu errichteten Hochebene und



Trennwand für ruhigere Stunden steht allen Kindern bis 12 Jahren offen.

Ein Wachsen, Blühen und Gedeihen wünscht von Herzen das gesamte Team der NÖ-Kinderbetreuung mit Anita, Sylvia und Tanja.

Text u. Foto: Verena-Diana Rosenkranz GF NÖ-Kinderbetreuung.

KINDERGARTEN

Schon Anfang der 70er war in der Gemeinde der Wunsch nach einem Kindergarten zu vernehmen. In einer kleinen „Volksbefragung“ sprachen sich im Jahr 1976 allerdings nur 14 Personen für dieses Projekt aus. Doch schon wenige Jahre später fand sich bei einer neuerlichen Umfrage eine große Mehrheit für die Errichtung eines neuen Kindergartens. Sofort wurde mit den Planungen begonnen und das Land NÖ sagte die Förderung eines eingruppigen Kindergartens in Reingers zu.

1980 nahmen die Arbeiten ihren Anfang, die Gemeinderäte leisteten viele unbezahlte Arbeitsstunden und so konnte schon etwas mehr als einem Jahr nach Baubeginn der Kindergarten am 3. Nov. 1981 in Betrieb gehen. Geleitet wurde der Kindergarten von Frau Helga Hagenhofer (verh. Zimmerl), zur Helferin wurde Frau Berta Maurer bestellt. Die offizielle Eröffnung fand im Sommer 1982 statt, Ehrengast war Landesrätin Liese Prokop. Weitere langjährige Kindergarten-

leiterinnen waren Barbara Rammel, Gerda Winkelbauer und Janine Wagesreither.

Seit September 2020 wird der Kindergarten von Frau Julia Kriendlhofer geleitet, unterstützt wird sie von Frau Gabriela Dolezal.



Die erste Kindergartengruppe des Jahres 1981/82

Foto: Chronik Kindergarten

UNSERE SCHULE

Nach der Schließung der Volksschulen Hirschen-schlag (1966), Illmanns und Leopoldsdorf (1967) waren die Kinder der Volksschule Reingers zugewiesen worden, was auch deren Schülerzahl erhöhte. Aber dieser Umstand war nicht von langer Dauer.

Die nach wie vor immer geringer werdenden Schülerzahlen an der Volksschule brachten schon wenige Jahre nach der Gemeindegemeinschaft ein neues Problem.

Schulen, die eine zu geringe Zahl an schulpflichtigen Kindern aufwiesen, sollten geschlossen werden.

Bgm. Frasl war auf der Suche nach einer Möglichkeit, die letzte verbliebene Schule in der Gemeinde zu retten.

Die Lösung war der Schulverband mit Haugschlag, das die gleichen Probleme mit der Schülerzahl in ihrer Schule hatte.

Durch den Schulverband blieben den Gemeinden ihre Schulen erhalten. Am 19.12.1975 wurde im Gemeinderat der Beschluss zur Errichtung des Schulverbandes beschlossen.

Mit dem Schuljahr 1976/77 begann schließlich der Unterricht in beiden Schulen mit je zwei Klassen. Damals hatte jede der beiden Schulen noch eine eigene Leitung.

In Reingers war aber schon vorher mit der Errichtung eines neuen Turnsaales mit Umkleidekabinen und zwei Lehrerwohnungen begonnen worden.

Auch eine Arztordination wurde eingerichtet. Eine neue elektrische Zentralheizung mit Nachtspeicheröfen wurde angeschafft.

Für die Vergrößerung der Schule wurde von den angrenzenden Grundeigentümern schon 1974 Baugrund angekauft. Der Umbau der Schule erfolgte von 1975 – 1978.

Da unsere Schule aus dem Jahr 1884 stammt, sind immer wieder Renovierungen und Sanierungen nötig. Die Fassade erhielt eine Wärmedämmung, Fenster und Eingangstüren wurden getauscht. Ein neues Dach schützt das alte Haus vor Nässe, Schnee und Eis.

Aber die Schule brauchte auch neue Geräte, Computer und neue Lernmaterialien und neue Vorschriften

verlangten auch Investitionen im Turnsaal wie etwa eine neue Prallschutzwand.

Schließlich wurde 2017/18 noch die Turnsaalheizung in Form einer Infrartheizung modernisiert.

Die Gemeinde hat in den letzten 50 Jahren – gemeinsam mit den engagierten Lehrerinnen und Lehrern – immer dafür gesorgt, dass unsere Schule ein lebenswerter Ort zum Lernen bleibt.



Foto: Werner Hanko

Seit die Großgemeinde Reingers besteht, waren mit der Schulleitung betraut:

Dir. Josef Wanek bis 1984 und Dir. Günther Pölzl von 1984 – 2005.

Seit 2005 ist Frau Andrea Kellner mit der Leitung der VS Reingers mitbetraut. Im heurigen Schuljahr wurden in zwei Klassen insgesamt 26 Schüler und Schülerinnen unterrichtet.



VS Reingers, Foto: Igelprojekt

Klassenlehrerin der 1. Klasse war bisher Frau Tamara Weber. Sie unterrichtete 8 Knaben und 8 Mädchen. Die 2. Klasse (8 Knaben und 2 Mädchen) unterrichtete Frau Kathrin Hinterhoger, sie ist auch als Religionslehrerin tätig. Werklehrerin ist Frau Irene Schalko.

UNSERE PFARRE



Foto: Gemeindegarchiv

Eng verbunden mit unserer Gemeinde ist die Pfarre Reingers. Es war das Bestreben von Bgm. Stefan Frasl bei der Gemeindegemeinschaft zumindest das Pfarrgebiet abzudecken, was auch zum größten Teil gelang. Nur die Weitewiese – diese Häusergruppe gehört zur Pfarre Reingers – konnte nicht in die neue Großgemeinde integriert werden.

Diese Einheit war immer auch durch ein großartiges Miteinander und Verständnis füreinander gekennzeichnet.

So hat die Pfarre – Pfarrer, Pfarrgemeinderat und Gläubige – immer dann gerne geholfen, wenn die Gemeinde um Unterstützung angefragt hat.

Egal ob bei der Verleihung des Gemeindegewappens, bei den Eröffnungen von Kindergarten, den neuen Feuerwehrhäusern, der renovierten Schule und vielen anderen neuen Gemeindeprojekten – die Zusammenarbeit hat immer perfekt geklappt.

Daher war es auch immer für die Gemeinde eine Selbstverständlichkeit die Projekte der Pfarre und

Pfarrgemeinde zu unterstützen, soweit es die finanziellen Möglichkeiten zuließen.

Ein großer Brocken war die Innenrenovierung der Pfarrkirche 1975. Ein neuer Fußboden, eine neue Sitzbankheizung und vieles mehr machten unsere Kirche im Inneren zu einem Schmuckstück. Die Gemeinde unterstützte die Renovierung mit 58.000,- Schilling, eine für die damaligen finanziellen Verhältnisse der Gemeinde sehr großzügigen Spende.

Die 1975 gestartete Renovierung der Pfarrkirche wurde 1983 fortgesetzt. Nach der mehr als gelungenen Innenrenovierung sollte die Kirche auch von außen einer Verschönerung unterzogen werden. Der Außenputz wurde ausgebessert, der Turm erhielt ein neues Dach aus Kupferblech und vor allem das Turmkreuz wurde erneuert. Es war auch das letzte Projekt von Pfarrer Johann Löffler, der Anfang Dezember 1983 verstarb.

Propst Ulrich Küchl aus Eisgarn wurde als Provisor unserer Pfarre zugeteilt. Zur selben Zeit versuchten Pfarrgemeinderat und Gemeinde wieder einen eigenen Pfarrer für Reingers zu bekommen.

Und wenn viele auch nicht mehr daran geglaubt haben, am 1. Dezember 1986 wurde Georg Howanietz, besser bekannt unter Pater Kasimir, neuer Pfarrer (Provisor) von Reingers. Er blieb bis zu seiner Pensionierung im Juli 2000 im Amt.



Foto: Gemeindegarchiv

Ein Festtag für die Pfarre war die Glockenweihe am 28. Mai. Die von Pfarrgemeinderatsobmann Siegfried Hirsch veranlasste Erneuerung des Geläutes fand in diesem Jahr seinen festlichen Abschluss. Beim Guss der Glocken war eine Abordnung aus der Pfarrgemeinde nach Passau gereist, um bei der Fa. Perner den Glockenguss live miterleben.

Bei der Wiedereröffnung unserer renovierten Volksschule am 1. Oktober 2000 waren viele überrascht, dass ein neues Gesicht im Priestergewand den Segen spendete. Pater Kasimir war unerwartet in Pension gegangen.

Sein Nachfolger Klaus Spranger brachte Unruhe in die Pfarre, weil sein Verständnis von „Christ sein“ nicht von allen Gläubigen nachvollzogen werden konnte. Obwohl er mit großem Eifer seinen Beruf lebte, wurde er von Slavomir Grabiszewsky im Jahr 2006 abgelöst. Seit 1. September 2009 ist Propstparrer Andreas Lango unser Priester und alle hoffen, dass er dies auch noch sehr lange bleiben kann.

Weitere Pfarrprojekte, die von der Gemeinde unterstützt wurden: Anschaffung neuer Glocken 1995, Renovierung der Kirchenfassade 2007, Renovierung des Kircheninnenraumes 2012

In dem Zusammenhang soll auch das gute Verhältnis mit unseren Pfarrern, dem Pfarrkirchenrat und dem Pfarrgemeinderat erwähnt werden, welches Voraussetzung für ein gutes Gelingen von großen Vorhaben ist. Höhepunkte waren im Pfarr – und Gemeindeleben die Bischofsbesuche. Anhand zweier Beispiele soll das gezeigt werden.



Bgm. Stefan Frasl begrüßt Bischof Franz Czak (1963)

Foto: Gemeindecarchiv



Bischof Kurt Krenn besucht Hirschengschlag 2001

Foto: Werner Hanko

In diesem Sinne ist zu hoffen, dass Pfarre und Gemeinde ein erfolgreiches Miteinander auch in den kommenden Jahrzehnten pflegen – zum Wohle der Menschen, die hier leben.

FRIEDHOF - PLATZ DER LETZTEN RUHE

Nach der Gründung der Pfarre Reingers im Jahr 1784 war es für den damaligen Pfarrer Merth notwendig, sich auch um einen Platz für die Verstorbenen der neuen Pfarre zu kümmern.

Bis zur Pfarrgründung wurden die Verstorbenen in Litschau begraben.

Die erste Eintragung „Begraben in Reingers“ findet sich am 17. November 1788 im Sterbebuch der Pfarre Reingers.

Der erste Friedhof befand sich hinter dem Haus Reingers Nr. 21, da man bei Grabungsarbeiten im Jahr 1965 auf Sargteile stieß.

Scheinbar war dieser Platz aber nicht geeignet, sodass man nach einem neuen Standort suchte und den heutigen als geeignet befand. Da der Friedhof aber zu klein geplant worden war, wurde er nach und nach in zunächst kleinen Schritten vergrößert.

Eine wirklich sichtbare Vergrößerung des Friedhofes erfolgte im Jahre 1947, aber auch diese Erweiterung entsprach sehr bald den Erfordernissen nicht. Viele Menschen beklagten vor allem die engen Platzverhältnisse zwischen den Gräbern.

Deshalb entschloss sich 1968 die damals noch eigenständige Gemeinde Reingers unter Bgm. Stefan Frasl für eine großzügige Erweiterung und Neugestaltung des Friedhofes.

Die Gemeinde stellte den Grund zur Verfügung und organisierte die Einteilung der Grabstellen. Im „neuen Friedhof“ gab es endlich genug Platz.

Im Mai 1973 wurde am Friedhof in Reingers an der Ostseite eine Einfriedungsmauer mit Eingangstor errichtet, wo durch Aufschüttung an der Stelle des alten „Abfallhaufens“ eine Vorparkanlage hergestellt wurde.

Sämtliche Gemeinderäte leisteten zahlreiche unentgeltliche Arbeitsstunden für diese gelungene Erweiterung.

Da es im Friedhof immer wieder zu Wasserknappheit kam – es gab zwei einfache Pumpbrunnen, die bei längerer Trockenheit rasch versiegten – veranlasste Bgm. Karl Böhm als eine seiner ersten „Amtshandlungen“ 1980 die Herstellung einer Wasserleitung, die vom Brunnen bei der Aufbahnhalle versorgt werden sollte.

Am Friedhof wurden drei Zapfstellen eingerichtet, sodass bis heute den Friedhofsbesuchern ausreichend Nutzwasser zur Verfügung steht. Außerdem wurde noch ein neues Gerätehaus errichtet, da das bisherige schon sehr baufällig war.

Obwohl ein Friedhof eigentlich ein Ort der Ruhe ist, bleiben gesellschaftliche Entwicklungen vor den Friedhofstoren nicht stehen.



Foto: Werner Hanko

Schon vor mehr als zehn Jahren kam es zu einigen Anfragen wegen Urnenbestattungen auf dem Friedhof.

Unter Bgm. Andreas Kozar wurde 2017 daher vom Gemeinderat beschlossen, einen Urnenhain auf dem Friedhofsgelände zu errichten.

Unsere Bauhofmitarbeiter haben für diese, in der Gemeinde neue Form der Bestattung, eine attraktive Ruhestätte hergestellt, welche sich gefällig in unsere Friedhofsanlage einfügt.

UNSERE DORFKAPELLEN

Bei der Vorbereitung der Gemeindegemeinschaft wurde schon festgehalten, dass den Kapellen in den Ortschaften besondere Beachtung geschenkt werden soll.

Diese Vereinbarung hat die Großgemeinde Reingers stets erfüllt und so dafür gesorgt, dass die Dorfkapellen die „kleinen Wahrzeichen“ der Ortschaften geworden sind.

Bevor die Kapellen kurz vorgestellt werden, noch ein kleiner Rückblick auf die Baugeschichten.

Es ist nicht immer ganz klar ersichtlich, wann genau mit dem Bau der einzelnen Kapellen begonnen wurde. Oft wurde mehrere Jahre daran gebaut, weil meistens zu wenig Geld vorhanden war.

Deshalb ist in dieser Übersicht das Jahr der Kapellenweihen genannt, gleichzeitig auch mit einem verkürzten Auszug aus der Chronik von Stefan Frasl in Zusammenhang gebracht, denn für jede Kapelle musste bei der Diözese St. Pölten die Erlaubnis zur Abhaltung von Messen eingeholt werden

Generell war es damals so, dass eine Bewilligung für eine Betkapelle von der Diözese nur dann gewährt wurde, wenn sich die jeweilige Gemeinde verpflichtete, „... die erbaute Kapelle samt ihrer inneren Einrichtung, jederzeit in einem guten, kirchlichen Zwecke entsprechenden Zustand zu erhalten und Sorge zu tragen, dass die in derselben mit Wissen und Erlaubnis des zuständigen Pfarramtes abzuhaltenden Privatandachten, dem pfarrlichen Gottesdienst in keinerlei Weise entgegenstehen“.



Die kleinste Kapelle in der Gemeinde ist die Partenkapelle. Diese wurde von Prof. Hinterhofer gestiftet und von Josef Pfeiffer errichtet. Das Bild in der Kapelle zeigt die Gottesmutter mit dem Kinde nach Lukas Cranach.

Foto: Gemeindecarchiv

Kapelle Grametten



Foto: Barbara Hanko

Kapellenweihe am 1. Juli 1875 von Hochw. Herrn Dechant Mathias Dimmel aus Groß Siegharts und Pfarrer Anton Pruckner aus Reingers, auch Weihe der Kreuzwegstationen. Dazu steht in der Chronik von Stefan Frasl: „Es war ein heißer Sonntagsnachmittag, eine überaus große und zahlreiche Bevölkerung hat

sich zu diesem Festakt bei der Kapelle in Grametten versammelt. Die Freiw. Feuerwehr Illmanns, der Gesangsverein Illmanns unter der Leitung des Ortslehrers, die Musikkapelle aus Reingers, sowie zahlreiche Pfarrangehörige kamen zur Kapellenweihe. Hochw. Pfarrer Franz Bauer (Pfarrer von Reingers) hielt in der Kapelle einen feierlichen Heiligen Segen. Hernach erfolgte der Abmarsch unter den Klängen der Reingerser Musikkapelle zur Festwiese der Familie Ludwig beim Hause Nr. 2 in Grametten. Die Veranstaltung war ein Volksfest für Grametten, die Feuerwehr Illmanns versorgte die Gäste mit Speis und Trank.“

1999 – 2000 erfolgte eine großzügige Sanierung der „Wandererkapelle“, Dorfgemeinschaft Grametten und Gemeinde Reingers haben gemeinsam ein schönes Plätzchen zum Wohlfühlen geschaffen. Die Wandererkapelle ist seither nicht nur Ruhe- und Aussichtsplatz für Wanderer und Radfahrer, sondern auch ein Platz für Jung und Alt, der zum Fröhlichsein einlädt.

Kapelle Illmanns



Foto: Gemeindearchiv

Am 6. Juli 1924 nahm in unerlaubter Weise der Propst Prälat Ignaz Stidl von Eisgarn die Weihe vor. Der Kooperator Schnabl von Litschau hielt die Festrede. Laut Schulchronik wird der Kapellenkirtag jeweils am Sonntag nach dem 6. Juli d. Jahres gehalten. Am 30. Oktober 1930 wurde über Ansuchen des Pfarrers von Reingers, vom bischöflichen Ordinariat St. Pölten die Messlizenz für die Kapelle Illmanns vom 30.10.1930 bis 1.11.1936 erteilt. Zur Bewilligung dieser Messlizenz für 2 Hl. Messen im Jahr erhielt die Gemeinde Illmanns die Verpflichtung, die Beistellung eines Fuhrwerks für den Pfarrer und eines Frühstücks zu gewährleisten.

Im Jahre 1971 erfolgte die erste Kapellenrenovierung durch die neue Großgemeinde in Illmanns, wobei auch der Turm saniert und ein neues Turmkreuz aufgesetzt wurde. Im Jahre 1993 erfolgte eine weitere Sanierung (innen und außen) unter Mithilfe des Dorferneuerungsvereines.

Kapelle Hirschenschlag



Foto: Werner Hanko

Aus der Schulchronik:

„Hirschenschlag, 19. Juni 1932: Es war eine Krönung des Ortes und der Abschluss der siebenjährigen Bauzeit. Die Weihe wurde von seiner Gnaden Herr Prälat Ignaz STIDL aus Eisgarn unter Assistenz von Dechant Prisching aus Neubistritz und des Pfarrers Franz BAUER vorgenommen. In einem schönen Festzug vereint zogen allen voran die Schulkinder, Sän-

gerrunde, Feuerwehren, weiße Mädchen, gefolgt von der hohen Geistlichkeit, Gemeindevertretung und eine große Menschenmenge unter den Klängen der Musikkapelle Zimmermann aus Reingers, von der Schule zur Kapelle. Der gesamte Ort erstrahlte im Festschmuck. Der Festplatz befand sich zwischen den Häusern Gastwirt Malzer Nr. 38 und August Malzer Nr. 3. Lieder, Gedichte und Kasperlspiele, Chorvorträge der Sängerrunde unter dem Leiter Herrn Oberlehrer Karl Koller und Musikvorträge umrahmten das gelungene Fest.“

1974 ließ die Gemeinde Gedenktafeln für die Gefallenen an der Fassade der Kapelle anbringen.

1983 wurde der Innenraum der Kapelle renoviert, 1984 folgte die Fassade, das Dach und Turmdach samt Kreuz. 1992 - 1993 und 2017 weitere Kapellenrenovierungen. Die Renovierungen fanden stets unter reger Mithilfe der Bevölkerung (Dorferneuerungsverein) statt.

Kapelle Leopoldsdorf



Foto: Werner Hanko

Die erste Dorfkapelle in unserer Gemeinde wurde in Leopoldsdorf gebaut.

Nachdem die Gemeinde Leopoldsdorf die am Beginn erwähnte Verpflichtung der Diözese gegenüber eingegangen war, wurde am 23. September 1877 der Benedictionsakt (Weihe) vorgenommen.

„Nach dem hl. Segen in der Reingerser Pfarrkirche wurde in feierlicher Prozession in Begleitung der weiß gekleideten Mädchen und Voraustragung einer

Marien - Statue mit Kreuz und Fahne und der Musik betend und singend nach Leopoldsdorf gegangen wo uns dort Propst Heinrich Kломiller aus Eisgarn als Pontifcant erwartete. Der führte um 3 Uhr nachmittags die Weihe durch.“ (gekürzt).

Nach Ostern im Jahre 1971 erfolgte die Innenrenovierung der Ortskapelle. Tischlermeister Friedrich Neuwirth erhielt den Auftrag zur Herstellung und Errichtung von neuen Fenstern und neuer Sitzbänke für die Kapelle.

Im Juli 1979 wurde in Leopoldsdorf von der Firma Perner ein elektrisches Geläute in der Kapelle montiert. Kosten S 42.500,- Aufbringung = S 22.000,- durch Sammlung, S 15.000,- Gemeindebeitrag und S 7.500,- als Spende von der Raika Leopoldsdorf.

1997/98 Renovierung der Kapelle, des Kriegerdenkmals und des Dorfplatzes als Projekt der Dorferneuerung Leopoldsdorf.

UNSERE FEUERWEHREN

Bereits bei der Vereinbarung zur Vereinigung der früheren Ortsgemeinden Hirschenschlag, Illmanns-Grametten, Leopoldsdorf und Reingers wurde festgelegt, dass die Gemeinde für die Ausrüstung der 4 Feuerwehren Sorge tragen werde.

Zunächst haben die angespannten finanziellen Mittel der Gemeinde eine rasche Modernisierung der Feuerwehren verhindert.

Es waren die Feuerwehranhänger vorhanden, es gab in jeder Feuerwehr eine Tragkraftspritze sowie entsprechendes Schlauchmaterial.

Dafür gab es motivierte Feuerwehrmänner (damals noch keine Frauen), die für die Aufrechterhaltung des Brandschutzes sorgten.

Erst gegen Ende der 70er Jahre rückte das Feuerwehrwesen immer mehr in den Vordergrund.

Junge Kommandanten und zahlreicher Feuerwehrynachwuchs sorgten dafür, dass in der Gemeindestube angeklopft wurde, um die nötigen Investitionen, die von einer modernen Feuerwehr verlangt wurden, einzuleiten.

Erste größere Investition war der Neubau des Feuerwehrhauses in Reingers 1978/79.

Für die Gemeindeführung tauchte in den 1980er Jahren ein neues Problem auf. Das Land NÖ erließ ein Gesetz über die Mindestausrüstung von Feuerwehren.

Außer der FF Reingers, die schon 1978 ein Feuerwehrauto mit einer Anbau- bzw. Aufbauspritze mit Unterstützung der Gemeinde angekauft hatte, besa-

ßen die Feuerwehr Illmanns, Hirschenschlag und Leopoldsdorf noch immer die veralteten Löschanhänger. So mussten mit den Feuerwehren Vereinbarungen getroffen werden, die Mindestausrüstungsverordnung zu erfüllen, ohne aber das Gemeindebudget außerordentlich zu strapazieren, denn die Gemeinde musste die Feuerwehren bei der erforderlichen Ausstattung unterstützen.

So kam es, dass in den Jahren 1981 – 1987 alle Feuerwehren mit den erforderlichen Fahrzeugen ausgestattet wurden.

Aber auch die Ausrüstung selbst musste erneuert werden. Daher unterstützte die Gemeinde Reingers den Ankauf von Atemschutzgeräten, Bergegeräten, die Renovierung und Erweiterung von Feuerwehrhäusern in Illmanns und Hirschenschlag und nicht zuletzt den Neubau des Feuerwehrhauses Leopoldsdorf. In diesem Haus wurden neben einer Fahrzeughalle, einem Aufenthaltsraum und einem Büro auch zwei Wohnungen im Obergeschoß hergestellt.

Das alles gelang vor allem auch deshalb, weil die Feuerwehrn durch eigene Initiativen, unzähligen freiwilligen Eigenleistungen und großem Engagement beim Aufbringen finanzieller Mittel sehr viel selbst für ihre Modernisierung und Entwicklung beigetragen haben. An dieser Stelle sei die hervorragende Zusammenarbeit der jeweiligen Feuerwehrkommanden mit den Bürgermeistern und Gemeinderäten erwähnt.

Danke!

FF Gemeinde Reingers - gegründet 1886

74 Mitglieder - 1 Mannschaftstransportfahrzeug MTF, 1 Kleinlöschfahrzeug KLF, 1 Hilfeleistungsfahrzeug HLF1 mit Stromaggregat, Einbaupumpe und 400 Liter - Wassertank, 3 Atemschutzgeräte

Aktuelles Kommando:

Kommandant: Benjamin Habison

Kdt-Stv.: Wolfgang Mader

Leiter des Verwaltungsdienstes: Martin Mader

dessen Stv: Florian Hirsch

Frühere Kommandanten:

Franz Zankowitsch – 1976

Karl Kainz 1976 – 2003

Friedrich Ritter 2003 – 2006

Christian Maurer 2006 – 2021

Besondere Einsätze: Hochwasser 2006 und 2013, Schneeeinsätze: 2002, 2006 und 2019 (Hochkar), Brandeinsätze: 1994 Reingers 74, 2011 Reingers 7, 2012 Grametten - Familie Frasl



Zivilschutzübung 1994

Foto: Gemeindearchiv

Die FF Reingers hat 9mal an Landesleistungsbewerben teilgenommen.

Erfolgreiche Teilnahmen auch bei den Abschnitts- und Bezirksleistungsbewerben.

Das Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold haben erworben: Karl Kainz, Christian Maurer und Bernhard Strohmayer

Feste: 1. Feuerwehrfest 1972 in der Gemeinde, Feuerwehrtage 1986 zum 100-jährigen Bestehen und 2011 zum 125 jährigen Jubiläum, Knödel- und Schmankerlfeste, Preisschnapsen.

Am 25.2.2012 erfolgte die Vereinigung der FF Hirschenschlag mit der FF Reingers, seither trägt die Feuerwehr den Namen FF Gemeinde Reingers.



Feuerwehrhaus Reingers

Foto: Marianne Hanko



FF Hirschenschlag – gegründet 1890

Obwohl die Feuerwehr Hirschenschlag seit 2012 mit der FF Reingers fusioniert ist, spielte sie doch in den Jahren vorher eine wichtige Rolle im Sicherheitskonzept der Großgemeinde.

Entsprechend den Bedürfnissen wurde auch die FF Hirschenschlag bei Ankäufen eines neuen Kleinlöschfahrzeuges, von modernen Geräten und vor allem bei der Renovierung bzw. des Umbaus ihres Feuerwehrhauses unterstützt.



Foto: Übergabe des neuen KLF 1987 Archiv Werner Hanko

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass der letzte Umbau im Zusammenwirken von Dorferneuerungsverein Hirschenschlag und Gemeinde auch unter dem Aspekt stattfand, für die Unterbringung von Pfandfindergruppen Sanitäreinrichtungen mit einzubauen. Besondere Einsätze: Hochwassereinsätze, Brände in den Nachbarortschaften, Hilfe bei Unfällen.

Kommandanten:

Erich Koller – 1986

Mader Josef 1986 – 2006

Mader Hermann 2006 - 2012

Josef Mader wurde 1986 zum Unterabschnittskommandanten gewählt und war bis 2016 in dieser Funktion tätig. Das Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold hat Hermann Mader erworben, die Männer der Feuerwehr haben an vielen Abschnitts-, Bezirks- und Landesfeuerwehrwettbewerben mit Erfolg teilgenommen.

Feste: Sommernachtsfest 1987, großes Jubiläumfest anlässlich des 100. Gründungsjahres mit Abschnittsfeuerwehrtag 1990, Dorffeste und Zankerlschnapsen mit den begehrten selbst eingesurten und geselchten Zankerln.
Die FF Hirschenschlag hat schon vor der allgemeinen Grenzöffnung zur Tschechischen Republik (1990)

Kontakte zur Feuerwehr Neubistritz (Nova Bystrice) gepflegt.

Zahlreiche Besuche und Gegenbesuche haben stattgefunden. Für diese Kontaktpflege haben HBI Josef Mader und Vm Werner Hanko das Verdienstabzeichen des Tschechischen Feuerwehrverbandes erhalten.

FF Illmanns - gegründet 1896

Mannschaftsstärke: 27 Aktive und 5 Reservisten
1 Kleinlöschfahrzeug KLF, 1 Tragkraftspritze, Atemschutzgeräte

Die „Schätze“ der FF Illmanns waren beim Gründungsfest zu sehen. Aber keine Angst, die FF Illmanns verfügt natürlich auch über modernes Gerät.



Foto: FF Illmanns

Die Gemeinde hat immer gerne die nötigen Anschaffungen unserer Feuerwehren unterstützt, um die Sicherheit der Bevölkerung zu gewährleisten.

Bei Brandeinsätzen in den umliegenden Dörfern und Nachbargemeinden, bei Unfällen auf der Bundesstraße 5, aber auch bei der Bewältigung von Naturereignissen war die FF Illmanns immer ein verlässlicher Partner.

Die FF Illmanns hat an folgenden Feuerwehrwettkämpfen teilgenommen: 5 Teilnahmen an den Landesleistungsbewerben, mehrmalige Teilnahme an den Abschnitts- und Bezirksleistungsbewerben.
Aktuelles Kommando: Kommandant Pfeiffer Markus, Kdt.Stv. Pfeiffer Johann (Grametten), Leiter des Verwaltungsdienstes Böhm Reinhard

Frühere Kommandanten:
1971 – 1986 Karl Böhm sen.
1986 – 2006 Karl Böhm jun.
2006 – 2018 Kainz Leopold
2018 - lfd. Markus Pfeiffer

Feste: Die FF Illmanns organisierte mehrere Dorffeste (1988 Segnung erweitertes FF-Haus, 1999 Segnung neues KLF, 1994 Segnung neue Tragkraftspritze). Besonders in Erinnerung geblieben ist das 100-jährige Gründungsfest mit Fahnentreffen.



Foto: Aufmarsch mit Fahnen (FF Illmanns)

FF Leopoldsdorf – gegründet 1896

59 Mitglieder davon 5 Frauen und 8 Reserve (über 65 Jahre).
1 Hilfeleistungsfahrzeug HLF 2 mit Allrad 3000 Liter Wassertank und Wasserwerfer, hydraulisches Rettungsgerät, 3 Atemschutzgeräte der Marke Dräger, Abschleppachse. Im Frühjahr 2021 kam ein neues Mannschaftstransportfahrzeug MTF dazu.



Foto: Christian Freitag

Da das alte Feuerwehrhaus neben der Straße nicht mehr zeitgemäß war, wurde mit Unterstützung der Gemeinde ein Neubau beschlossen. Baubeginn 1984 – Fertigstellung 1987

Aktuelles Kommando:
Kommandant: Marco Fürnsinn
Kdt. Stv.: Daniel Sohr
Leiter des Verwaltungsdienstes: Michael Pfeiffer
Daniel Sohr ist seit 2016 Unterabschnittskommandant, von 1981 – 1996 war Josef Pfeiffer Unterabschnittskommandant.

Foto der FF Leopoldsdorf aufgenommen 2018.

Foto: Christian Freitag



Frühere Kommandanten:
Otto Riedl - 1981
Siegfried Riedl 1981 – 2001
Franz Kreutsch 2001 - 2006
Manuel Riedl 2006 - 2011
Franz Kreutsch 2011 - 2012
Marco Fürnsinn 2012 - lfd.

Das Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold erwarben: Christian Schlosser, Josef Pfeiffer, Manuel Riedl, Daniel Sohr.

Die Ausbildungsprüfung Atemschutz in Gold wurde gemeinsam mit der Feuerwehr Gemeinde Reingers absolviert (erste im Bezirk Gmünd).

Besondere Einsätze: FuB-Einsatz in Böheimkirchen 1998, Hochwassereinsätze, Hilfeleistung bei Unfällen, zahlreiche Brandeinsätze in der Gemeinde und näheren Umgebung, Unfall Holztransporter auf der B5 (Haus Diesner) 2020.

Die FF Leopoldsdorf nimmt jährlich an diversen Leistungsbewerben teil.
Sehr stolz ist die FF Leopoldsdorf und mit ihr auch die gesamte Gemeinde, dass die Landesfeuerwehrleistungsbewerbe 2013 in Leopoldsdorf stattfanden. Tausende Feuerwehrfrauen und -männer waren in unserer Gemeinde zu Gast.
Danke für die gute Organisation und die viele Arbeit, die von so vielen geleistet wurde.

DORFERNEUERUNG

Um der Abwanderung in den Landgemeinden entgegenzuwirken, initiierte im Jahr 1985 der damalige Landeshauptmannstv. Erwin Pröll die Dorferneuerung. Die Menschen sollten wieder mehr zusammenfinden, gemeinsame Projekte zu starten und so ihren direkten Lebensraum zu erneuern.

Dazu mussten Vereine gegründet werden, die für ihre Projekte anfangs großzügige Unterstützung des Landes erhielten.

Auch in unserer Gemeinde bildeten sich Dorferneuerungsvereine:

Illmanns 1989, Hirschenschlag 1991, Leopoldsdorf 1994, Reingers 2002.

In Grametten gibt es zwar keinen Dorferneuerungsverein, dafür aber eine sehr aktive Dorfgemeinschaft die durchaus Ähnlichkeiten mit einem Dorferneuerungsverein aufweist.

Die vier Dorferneuerungsvereine und die DG Grametten sind bis zum heutigen Tage immer sehr aktiv und die Gemeinde Reingers hat die geplanten Projekte immer gerne unterstützt, weil sich stets viele Menschen am Gelingen dieser Projekte beteiligt haben.

In diesem Zusammenhang sei vor allem die Müllsammelaktionen im Frühjahr eines jeden Jahres erwähnt. Alle Dörfer beteiligen sich von Beginn der Aktion an und halten so unsere Gemeinde sauber.

Besonders wichtig für eine funktionierende Gemeinschaft sind die geselligen Zusammenkünfte.

Diese tragen zu einem guten Miteinander und mehr Verständnis untereinander und füreinander in den Dörfern bei.



„Stopp Littering“ in Grametten

Foto: Franz Ludwig



Grillen nach dem Müllsammeln

Foto: Wilhelmine Weinstabl

Dorferneuerung Reingers, gegründet 2002

Aufgrund der immer schwieriger gewordenen Gründungsvoraussetzungen von Seiten des Landes gab es in Reingers bis 2002 keinen Dorferneuerungsverein.

Bgm. Erich Frasl gelang es aber, eine Gruppe von interessierten Frauen und Männern zu überzeugen, dass ein solcher Verein durchaus Vorteile für den Ort selbst hätte, zumal man auf die guten Erfahrungen in den umliegenden Dörfern aufbauen konnte.



Foto: Gemeindearchiv

Einstiegsprojekt: Aufbahrungshalle

Nachdem die Aufbahrungshalle ihrem eigentlichen Zweck kaum mehr gerecht wurde – die Särge wurden und werden vor der Seelenmesse in der Kirche aufgebahrt – suchte die Gemeinde nach neuen Verwendungsmöglichkeiten.

Der neu gegründete Dorferneuerungsverein Reingers übernahm die Aufgabe, das in die Jahre gekommene Gebäude einer Renovierung zu unterziehen.

Gemeinsam mit dem Kulturverein TOGETHER gelang

es, den akademischen Maler Theodor Buzu dafür zu gewinnen, den Innenraum neu zu gestalten.

Der Verein unterstützte die Gemeinde beim Umbau des alten Postamtes zur Kinderbetreuung, veranstaltet Silvesterwanderungen, arbeitete bei den Hanfkirtagen mit und nimmt an der Aktion „Stopp Littering“ der Gemeinde teil. Auch bei der Organisation des „Friedenslaufes“ hat die Dorferneuerung Reingers gerne geholfen.

Obfrauen: Silvia Zimmermann; derzeit Astrid Pleha

Dorferneuerung Leopoldsdorf

Schon viele Jahre vor der eigentlichen Gründung des Dorferneuerungsvereins Leopoldsdorf gab es engagierte Frauen und Männer aus dem Ort, die zur Verschönerung des Ortsbildes beitragen wollten.

Das mündete schließlich in die Gründung des Verschönerungsvereins Leopoldsdorf im Jahre 1989. Der Obmann dieses Vereins war Tischlermeister Franz Weinstabl.

Die Gründungen der Dorferneuerungsvereine in Illmanns und Hirschenschlag führten schließlich auch in Leopoldsdorf dazu, in die Dorferneuerung einzusteigen und es wurde im Jahr 1995 der Verschönerungsverein in Dorferneuerungsverein Leopoldsdorf umbenannt.

Da sich im Jahr 1996 die Gelegenheit bot, den Dorfteich von der Seilern – Aspangschon Gutsverwaltung zu pachten, nutzte der Verein diese Gelegenheit und steckte fortan viel Arbeit und Engagement in die Gestaltung des Teiches und der Uferzone.

1997 war die Teichsanierung auch das Einstiegsprojekt in die Dorferneuerung. Es folgten die Dorfplatzgestaltung mit der Renovierung des Kriegerdenkmals und die Errichtung des Kinderspielplatzes.

Mit Leopoldsdorf im Marchfeld wurde eine Partnerschaft abgeschlossen, Besuche und Gegenbesuche förderten Geselligkeit.

Adventnachmittage mit Krippenspielen, Spiele – Nachmittage, das Aufhängen von Nistkästen und nicht zuletzt der Ankauf von drei Geschwindigkeitsanzeigen beweisen, dass der Verein für Leopoldsdorf viel erreicht hat.

Die aktive Beteiligung beim Blumenschmuck, bei der Ortsbildpflege und nicht zuletzt beim jährlichen Müllsammeln lassen den Zusammenhalt der Ortsgemeinschaft erkennen.

Obmann von 1995 – 2020 Franz Weinstabl
seit 2020 ist Wilhelmine Weinstabl Obfrau

Eine Sache ist noch zu erwähnen: Neben dem Vorstand „leistet“ sich Leopoldsdorf eine Besonderheit – einen Festobmann, der seit 1996 die vielen „Feste“ organisiert und auch für die Teichwirtschaft und Fischerei verantwortlich zeichnet: Robert Straka



Foto: Wilhelmine Weinstabl

Dorferneuerung Illmanns, gegründet 1989

„Verein zur Dorferneuerung und Förderung von Kultur, Geselligkeit, Ortsgestaltung und Fremdenverkehr“ lautet der im Vereinsregister eingetragene Name des im Jahre 1989 vom damaligen Bgm. Karl Böhm gegründeten Vereines.

In diesem Namen steckt auch schon das Programm, das sich unser erster offizieller Dorferneuerungsverein vorgenommen hat und es auch seither mit Leben erfüllt.

Einstiegsprojekt: Milchkülhaus mit integriertem Buswartehäuschen und Abstellraum, später Wertstoffsammelzentrum für Illmanns.

Weitere Projekte: Gestaltung eines Dorfplatzes, Kapellenrenovierung, Sanierung des Wegkreuzes an der B5 – Güterweg Reingers, Errichtung eines Spielplatzes.



Spielplatz Illmanns Foto: Manfred Dolezal

Obmänner:

1989 – 2000	Bgm. Karl Böhm
2000 – 2005	Franz Zorn
2005 – 2011	Peter Ertl
2011 – lfd.	Franz Zorn

Der Verein veranstaltet laufend kleinere Dorffeste wie Sonnwendfeiern, Maibaumaufstellen, Hendlgrillen, Adventeröffnung mit Weihnachtskrippe und unterstützt die Gemeinde gemeinsam mit anderen Vereinen bei diversen Veranstaltungen.

Dorferneuerung Hirschenschlag, gegründet 1991

Nach dem erfolgreichen Start der Dorferneuerung Illmanns, hat auch Hirschenschlag den Entschluss gefasst, an der Dorferneuerung teilzunehmen. Die Gründungsversammlung fand am 27.9.1991 statt. Ziel des Vereines war die Gestaltung des Ortsbildes und Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühles in der Ortschaft.

Projekte: FF Haus-Zubau, Räumung des Dorfteiches, ein Kinderspielplatz neben der Kapelle, Umbau des alten Waagehäuschens, Renovierung von Marterln uvm. Der Adventskalender in den Fenstern der Wohnhäuser und die Weihnachtskrippe neben der Kapelle gehören schon zu den Traditionen des Vereines. Spielplatzfeste, Wandertage, Ausflüge und gesellige Zusammenkünfte festigen die Gemeinschaft.

Eine starke Beteiligung gibt es immer bei der Müllsammelaktion des Landes NÖ.

Obfrauen und Obmänner:

1991 - 2005	Stefanie Lendl
2005 - 2015	Bettina Müllner
seit 2015	Helmut Koller

Das letzte große Projekt ist der Umbau des alten Waagehäuschens und die Neugestaltung des angeschlossenen Platzes.



Foto: Dorferneuerung Hirschenschlag

Dorfgemeinschaft Grametten

Zwar kein „Dorferneuerungsverein“, aber eine doch sehr aktive Dorfgemeinschaft gibt es in Grametten. Nachdem Franz Ludwig sen. als Vertreter der KG Grametten in den Gemeinderat gewählt wurde, sammelte er ab 1980 die Bevölkerung um sich, um Projekte zur Ortsbildgestaltung und Festigung des Zusammenhaltes umzusetzen. Er war von 1980 bis 2000 Ortsvorsteher von Grametten.

Obwohl die Dorfgemeinschaft Grametten kein Dorferneuerungsverein im herkömmlichen Sinne ist, ist das Engagement und das Zusammenwirken der „Gramettener“ mit den anderen Dorferneuerungsvereinen mindestens gleichwertig, in manchen Bereichen sogar als vorbildlich zu bezeichnen.

Darum hat die Gemeinde sehr gerne finanzielle Unterstützungen auch hier gewährt, denn ein Name, eine Bezeichnung alleine kann nicht ausschlaggebend für das Zustandekommen eines gemeinsamen Projektes sein. Zunächst wurde der Gemeindegartenschuppen zur Hälfte zum Dorfgemeinschaftsraum umgebaut, der nun auch als Wahllokal fungierte.

1999 begann man mit der Sanierung der „Wanderer – Kapelle“, welche schon im Jahr 2000 abgeschlossen werden konnte.

Weitere Projekte: Umbau des Gemeinschaftshauses zum Jugendzentrum, Fahrradempfangsplatz, Abwasserbeseitigungsanlage (2004 bis 2006)

Veranstaltungen: Kapellenfrühschoppen, gemeinsame Ausflüge, Weihnachtsmarkt, Sommernachtsfest. Seit vielen Jahren bestehen auch mit der Dorfgemeinschaft Griesbach gute Kontakte, sei es beim Vergleichsschnapsen, Preiskegeln oder Preisfischen. Von 2000 bis 2020 lenkte Franz Ludwig jun. als „Obmann“ die Dorfgemeinschaft Grametten, seit 2020 ist Christoph Leitgeb in dieser Funktion tätig.



Maibaumaufstellen vor dem Gemeinschaftshaus.

Foto: Franz Ludwig

DAS FREIZEITZENTRUM

Um den aufstrebenden Fremdenverkehr in der Gemeinde zu fördern, war man bestrebt, am Mühlteich eine Badeanlage zu errichten.

Schon vor der Gemeindegartenzusammenlegung war das Wäldchen neben der Straße nach Hirschenschlag als Badeplatz sehr beliebt, es gab auch für kurze Zeit Umkleidekabinen dort.

Da eine Vereinbarung mit den Grundeigentümern nicht erreicht werden konnte, suchte man nach anderen Lösungen.

Es wurde auf der gegenüber liegenden Teichseite ein passender Platz ausgewählt und eine Liegewiese mit Umkleidekabinen, Duschen und einem kleinen Büffet geplant.

Dank einer großzügigen Förderung des Landes NÖ wurde im Jahr 1973 mit dem Bau begonnen, schon 1975 konnte das neue Freizeitzentrum eröffnet werden. Bald bemerkte man aber, dass die Anlage zu klein geraten war und mit kräftiger Unterstützung des Landes NÖ wurde schon 1977 mit der Erweiterung der Anlage begonnen. Kegelbahnen, Zentralheizung im Keller, Küche, Veranstaltungssaal und Gastraum sowie die dazugehörigen WC-Anlagen brachten eine wesentliche Verbesserung der Qualität und des Angebots im Bereich der Liegewiese.

Die Anlage war viele Jahre lang ein Besuchermagnet und Aushängeschild unserer Gemeinde und weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt.



Freizeitzentrum, Hanfdorf und Mehrzweckhalle ein beliebter Ort für erholungssuchende Gäste und Einheimische.

Foto: Christian Freitag

Erst als die Nachbargemeinden ebenfalls mit dem Bau von Badeanlagen begannen, verlor das Freizeitzentrum an Attraktivität und es musste nach neuen Möglichkeiten der Belebung gesucht werden.

Um die Bedeutung des Freizeitentrums zu erhalten, wurde 1981 unter Bgm. Böhm mit dem Bau eines Tennisplatzes begonnen, der 1982 eröffnet wurde. Der Tennisplatz war in den ersten Jahren besonders in den Sommermonaten gut gebucht.

Doch wie schon beim Badebetrieb selbst hat sich auch beim Spielbetrieb des Tennisplatzes gezeigt, dass neue Anlagen in den umgebenden Gemeinden immer mehr Tennisspieler abzogen und der Platz langsam verwaiste.

In einem späteren Umbau 1994 erfolgte der Einbau einer automatischen Kegelbahn, die für mehrere Jahre eine Umsatzsteigerung brachte.

Ein sehr aktiver Kegelverein sorgte für eine „Grund-

auslastung“ der Bahn und für einen „Grundumsatz“ im Restaurant.

In den frühen 2000er Jahren wurden gebrauchte Nirosta-Küchengeräte angeschafft und der Schankraum umgestaltet, 2008 das Sanitärgebäude modernisiert.

2016 wurden die Räume des ursprünglichen Freizeitentrums im Zuge der Verlegung des „Hanfdorfs“ zum Hanfkino bzw. zur Hanfwerkstätte umgebaut und der ehemalige Saal zum Ausstellungs- und Shopbereich. Seit zwei Jahren läuft in einer gemeinsamen Aktion der Umbau mit unserer sehr aktiven Jugendgruppe.

Dabei wird ein Teil der ehemaligen Kegelanlage zum Jugendraum adaptiert, der Außenbereich trockengelegt, heuer soll der Abgang zum Eingang des Jugendraumes neu angelegt werden.

Zuletzt wurden im Jahr 2019 die Terrasse und das Sanitärgebäude neu überdacht.

Mehrzweckhalle und Hanfdorf

Einige Kritik gab es, als der Plan gefasst wurde, an das bisherige Freizeitzentrum eine Mehrzweckhalle, die vor allem für Veranstaltungen zur Verfügung stehen sollte, anzubauen. Bereits im Frühjahr 1985 wurde mit dem Bau begonnen und zügig unter Mithilfe der Feuerwehren umgesetzt, sodass bereits im Sommer ein Fest der FF Reingers in der neuen Halle stattfinden konnte. Die Gemüter beruhigten sich schließlich und die Mehrzweckhalle hat vor allem durch den gelungenen Umbau zum Hanfdorf unter Bgm. Erich Frasl an Attraktivität gewonnen.



Foto: Gemeindefürsorge

Auf der Suche nach einer neuen Attraktion für die Gemeinde, hatte Bgm. Frasl die Idee, die alte, vor vielen Jahrzehnten auch in unserer Gegend verwendete Nutzpflanze Hanf wieder zu beleben und vor allem als Aushängeschild für die Gemeinde zu etablieren.

Da auch der Gemeinderat dieser Idee zustimmte, wurde ab 2002 mit der Umsetzung begonnen.

Eine Neugestaltung der Mehrzweckhalle als „Hanfdorf“ wurde in Angriff genommen, wobei die kostenlose Planung durch Frau Romana Oppel-Straka aus Hirschenschlag vorgenommen wurde.

Es folgten die Anlage eines Hanflabyrinths, die Gestaltung eines Hanfshops, die Betreuung von Führungen durch „Hanftante“ Astrid Pleha – all diese Ideen sorgten für viel Interesse im In- und Ausland und machten Reingers wieder um eine Spur bekannter.

Mit der Ausrichtung der beliebten „Hanfkirtage“ ab 2006 wurde jedes Jahr auf die Hanfpflanze und ihre Produkte aufmerksam gemacht.



Hanfausstellung damals

Foto: Gemeindefürsorge



..... und heute.

Foto: M. Hanko

Campingplatz

In die gleiche „Ideenschiene“ lässt sich auch der Campingplatz einordnen. Die Gemeindeführung unter Bgm. Erich Frasl erkannte, dass der Fremdenverkehr stagnierte und es zwar viele treue Gäste gab, die oft schon seit Jahrzehnten unsere Gemeinde besuchten und hier schöne Tage verbringen konnten, aber kaum eine Weiterentwicklung zu spüren war.

Nach einigen informativen Gesprächen mit Fachleuten reifte der Entschluss, einen Campingplatz in der Nähe des Freizeitentrums zu errichten. Es fehlte zwar die für einen Campingplatz notwendige Infrastruktur, doch Förderzusagen des Landes NÖ und der Mut sich an Neues heranzuwagen brachten das Projekt in Fahrt.

Im Jahr 2003 wurde der neue Campingplatz unter dem Namen „Haarstubencamping“ eröffnet und erfreut sich seither immer größerer Beliebtheit.



Fotos: Gemeindefürsorge

Aus Tennisplatz wird Pumptrack

Um die Attraktivität des Freizeitzentrums zu erhalten und auch eine gewisse Nachfrage vorhanden war, wurde 1981 mit dem Bau eines Tennisplatzes begonnen, der 1982 eröffnet wurde.

Der Platz wurde damals mit einem pflegeleichten Green-Set Belag hergestellt, eine durchaus weitblickende Entscheidung.

Der Spielbetrieb war in den ersten Jahren mehr als kostendeckend und der Platz besonders in den Sommermonaten gut ausgelastet.



Foto: Gemeindegarchiv

Doch schon nach wenigen Jahren zeigte sich, dass die auch in den Nachbargemeinden entstehenden Tennisplätze, den anfänglich Zustrom zu unserem Platz mehr und mehr verkleinerten, bis nur mehr wenige treue Spieler den Platz nutzten.

In den letzten Jahren verkümmerte die Anlage immer weiter, war bald verwaist und auch der Anblick war nicht mehr der „eindrucksvollste“.

Die Gemeindeführung suchte nach neuen Nutzungsmöglichkeiten und bald wurde eine neue, fast revolutionäre Idee geboren: Pumptrack und Skill-Arena Reingers.



Mit einem spektakulären Rahmenprogramm wurde der Pumptrack im Juni 2019 eröffnet.

Foto: Marianne Hanko

Zunächst konnten nur die eingefleischten Radfans mit diesem Begriff etwas anfangen, doch bald wurde man auf die von Bgm. Andreas Kozar unterstützte Idee auch in der Bevölkerung aufmerksam.

Die Planung sah vor, den alten Tennisplatz abzureißen, um auf dieser Fläche und einer Teilfläche der Liegenschaft die neue Sportfläche zu errichten.



Foto: Marianne Hanko

Schon vor der Eröffnung im Juni 2019 wurde die Anlage stark genützt und ist seither eine attraktive Möglichkeit zur sportlichen Betätigung von Jung und Alt. Was anfangs wie eine Mondlandschaft aussah, hat sich sehr gut in das Gelände eingefügt.

Gemeinsam mit der Bike-Fit-Union Waldviertel, einem Radfahrverein mit Sitz in Leopoldsdorf, wurde dieses Projekt zum Leben erweckt.

Die neue Sportarena ist ein sichtbarer Beweis dafür, dass die Gemeinde in ihr Tun und Handeln auch moderne Ideen einfließen lässt.

DER SPORTPLATZ

Nachdem schon 1977 im Zuge der Volksschülerweiterung für die Volksschule ein „dislocierter Turnplatz“ (heutiger Sportplatz) gewidmet wurde, fanden sich auch bald die ersten Fußballer ein.

Für den seinerzeitigen Sportplatz wurde das Aushubmaterial der Mühlbachsanierung verwendet.

Zunächst reichte der Sportplatz bis zur Straße bei der Familie Buxbaum. Durch den Kindergartenbau wurde der Platz aber verkleinert und man suchte nach neuen Lösungen. Auch die fehlenden Sanitäreinrichtungen und Umkleidekabinen waren ein großes Problem.

Daher entschloss sich der Gemeinderat im Jahr 1984 die Mittel für eine Erweiterung des Platzes und die Errichtung eines Sporthauses zu gewähren, zumal auch in diesem Jahr der Sportclub Reingers gegründet wurde (Obmann Wolfgang Uitz).

Unter tatkräftiger Mithilfe des Sportvereins konnte das Vorhaben rasch umgesetzt werden. Bereits 1986 waren die Arbeiten zum größten Teil abgeschlossen und die Sportler belohnten sich und Reingers mit einem sportlichen Erfolg – sie wurden Meister der Hobbyliga Nord.

Neben dem Sportverein nutzten auch andere Institutionen den Sportplatz. So organisierte VS-Dir. Günther Pözl eine Kinderolympiade, die mehrere Jahre lang auf dem Sportplatz stattfand.

Feuerwehrturniere und viele Freundschaftsspiele fanden neben den „normalen“ Fußballspielen statt. Auch die Volksschule, der Kindergarten und seit kurzem auch die Kinderbetreuung nutzen den Platz.

Daher unterstützte die Gemeinde auch gerne die Bitte des Sportvereins, eine Flutlichtanlage und Fangzäune anzuschaffen.

Durch die Durchführung der Reingerser Festtage, Kuh-Lotto und anderen Veranstaltungen trug der Sportverein selbst einen großen Anteil bei der Ausstattung des Sportplatzgeländes bei (Rasentraktor, Mähvertikutierer uvm.)

Viele fleißige Hände im Umfeld des Vereines sorgen dafür, dass „alles klappt“. Stellvertretend für alle Helferinnen und Helfer sei Andreas Breuer erwähnt, der immer zur Stelle ist, wenn er gebraucht wird.



Foto: Rapid Senioren gegen SC Reingers 1986

Foto: Gemeindegarchiv

SC Reingers – Obmänner:

1984 – 1989	Wolfgang Uitz
1990 – 1991	Harald Koller
1992 – 2007	Franz Fittl
2008 – 2009	Christian Kainz
2010 – 2011	Wolfgang Haller
seit 2012	Gabriel Schleritzko

Der Verein organisiert neben den Fußballspielen auch die Reingerser Skitage, Ausflüge und Trainingslager (zB in Italien) und unterhält Partnerschaften wie etwa mit dem FC Gschwari Kitzbühel.



Seit einigen Jahren verfügt der SC Reingers auch über eine Damenmannschaft.

Foto: Gemeindegarchiv

AKTIVES VEREINSLEBEN

Vor und unmittelbar nach der Gemeindegemeinschaft gab es wenige Vereine, die Probleme der Menschen waren anderer Natur.

Wenn man davon absieht, dass sehr viele Männer im „Verein“ Feuerwehr tätig waren, zahlreiche Personen bei Sparvereinen ihr Ersparnis vermehrten, war das Vereinsleben schon sehr erschöpft.

Erst im Laufe der Jahre bildeten sich neue Vereine, die unterschiedliche Ziele verfolgten, aber eines gemeinsam hatten: die sinnvolle Nutzung der Freizeit verbunden mit dem Erlebnis mit Gleichgesinnten Ideen zu verwirklichen.

Es würde zu weit führen, jeden einzelnen Verein vorzustellen, über dessen Tätigkeiten und Ziele zu berichten.

Jeder Verein ist wertvoll und wichtig. Er spielt im sozialen Leben der Menschen eine wichtige Rolle.

Nicht jeder Verein, jede Gemeinschaft hat „überlebt“. Sie erinnern sich sicher an den Reingerser Kegelverein, den Verein „Unsere Kinder - unsere Zukunft“, viele Sparvereine, die aufgegeben haben.

Aktuell aktive Vereine sind:

Sportclub Reingers

Bike-Fit-Union Waldviertel

Singgemeinschaft Reingers

Jugendclub Reingers

Lederhosenclub Leopoldsdorf

Oldtimer – Traktorverein Reingers

Musikkapelle „Ferdinand und die Ameisen“

Sie und alle nicht erwähnten Vereine verdienen unseren Dank für ihre Arbeit zur Freude und zur Unterstützung unserer großen Gemeinschaft.



Unterhaltung mit „Ferdinand und die Ameisen“

Foto: Gemeindegemeinschaft



Die Singgemeinschaft Reingers beim Erntedankfest.

Foto: Franz Brunner-Rupp



Der Traktorverein lockt jährlich tausende Besucher zum traditionellen Traktorrennen nach Reingers. Foto: Traktorverein



Foto: Bike-Fit-Union Waldviertel

SANITÄTSGEMEINDE REINGERS

Stefan Frasl setzte sich sehr dafür ein, dass der Bevölkerung eine ausreichende ärztliche Versorgung zur Verfügung stand.

Nach dem tragischen Tod von Gemeindegemeinschaft Dr. Stephan aus Litschau, wurde nach einer raschen Lösung gesucht.

Dr. Pektor aus Kautzen war bereit hier einzuspringen und einmal wöchentlich in Reingers zu ordinieren.

Erst mit der Bewerbung um die freie Gemeindegemeinschaft Dr. Sallah el Halak und der Zuerkennung dieser am 1. Jänner 1973 konnte die Gemeinde Reingers wieder aufatmen.

Er verpflichtete sich, einmal wöchentlich in Reingers zu ordinieren und die Agenden eines Gemeindegemeinschaft (Totenbesuch, Schuluntersuchungen usw.) zu übernehmen.

Am 1. Juli 1974 übernahm Dr. Harro Danninger, ein gebürtiger Salzburger, die Gemeindegemeinschaft Dr. Sallah el Halak in Reingers. Auch er hatte seine Ordination in Litschau, ordnete aber wie seine Vorgänger einmal in der Woche in Reingers.

Als der bisherige Gemeindegemeinschaft Dr. Danninger seine Ordination in Litschau schloss, verlor er somit auch seine Stelle als Gemeindegemeinschaft von Reingers.

Ein Nachfolger war bald gefunden. Dr. Gerald Ehrlich, ein junger Arzt in Litschau, wurde neuer Gemeindegemeinschaft

arzt von Reingers und die Menschen hofften, dass „ihr Arzt“ endlich einmal längere Zeit zur Verfügung stehen würde.

Doch dann kam Dr. Franz Ölztant ins Spiel. Er und seine Frau Luise zogen nach Reingers und eröffneten in der Volksschule ihre kleine Ordination.

Er strebte natürlich das Amt des Gemeindegemeinschaft an, was aber schwierig war, weil Dr. Ehrlich diese Stelle innehatte. Nach zahlreichen Verhandlungen erhielt Dr. Ehrlich die Stadtarztstelle von Litschau und Dr. Ölztant wurde am 1. April 1984 Gemeindegemeinschaft von Reingers, was er bis zu seiner Pensionierung Ende Juni 2015 auch blieb.

Vielen ist sicher auch der „Kampf“ um die Hausapotheke für den Gemeindegemeinschaft von Reingers in Erinnerung. Sogar die Medien nahmen sich damals dieses Themas an, aber erst eine Gesetzesänderung ermöglichte es Dr. Ölztant eine Hausapotheke zu führen, was vor allem den Patientinnen und Patienten sehr zugute kam.

Nach der Pensionierung von Dr. Ölztant übernahm Dr. Müller am 1. Juli 2015 die freie Gemeindegemeinschaft, sodass es zu keiner Lücke in der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung kam.

Im Jahr 1971

- **wird das erste E-Mail** verschickt. und gleichzeitig das At-Zeichen (Klammeraffe) eingeführt.
- **wird die erste Computertomographie** an einem Menschen erfolgreich durchgeführt.
- **die Hilfsorganisation „Ärzte ohne Grenzen“** wird gegründet.
- **der österreichische Diplomat Kurt Waldheim** wird zum UN-Generalsekretär gewählt, er wird später österreichischer Bundespräsident.
- **die SPÖ** unter Bruno Kreisky erreicht erstmals die absolute Mehrheit bei Nationalratswahl.
- **Franz Jonas** wird in der 2. Amtsperiode Bundespräsident.
- **Bauern demonstrieren** in Wien mit 7000 Traktoren und 12.000 Teilnehmern gegen zu hohe Dieselpreise und den zu niedrigen Milchpreis.
- **Peter Alexander** landet mit seinem Lied „Hier ist ein Mensch“ auf Platz 1 der Hitparade.
- **Hans Knaus**, Skirennläufer und Fernsehsprecher bei Skirennen, wird in Schladming geboren.
- **die Wehrpflicht** wird von 9 auf 6 Monate reduziert.

Gemeinsam seit 50 Jahren

Gemeindeprojekte

- Straßen- und Wegebau
- Geordnete Müllabfuhr, Sammelzentren
- Abwasserbeseitigung und Wasserversorgung
- Ausbau des Freizeitzentrums
- Bauhof und Bauhofausstattung, Fuhrpark, Mitarbeiter
- Ärztliche Versorgung
- Schule und Kindergarten
- Kapellen
- Dorferneuerung
- Feuerwehren (Ausrüstung und Feuerwehrhäuser)
- Patenschaft (Heimatstube, jährliche Treffen)
- Baugrundstücke, Flächenwidmungsplan
- Förderung des Fremdenverkehrs
- Schaffung von Wohnungen
- Errichtung einer modernen Bürgerverwaltung
- Umbau Gemeindeamt und Errichtung Haus Nr. 2
- Förderung des Sportvereins und verschiedener Vereine
- Friedhof
- Aufbahrungshalle („Kapelle“)
- Campingplatz
- Hanfzeit
- Grenzüberschreitender Themenweg
- Unterstützung der Pfarre
- Unterstützung von Vereinen

Nachlese

Sie haben es geschafft! Sie haben 50 Jahre unserer Gemeindegeschichte durchstöbert, sind eingedrungen in unsere gemeinsame Vergangenheit. Ein Streifzug, wie ich in meinem Vorwort schon erwähnt habe. Vielleicht wurde etwas vergessen, vielleicht manches auch nicht ganz richtig dargestellt. Sie werden es mir verzeihen, weil es sicher nicht mit Absicht geschehen ist.

Was hoffentlich nach dem Lesen dieser Jubiläumsausgabe bleibt, ist ein guter Eindruck von der Entwicklung unserer Gemeinde, von einer Entwicklung, die ohne Zweifel bemerkenswert erscheint.

Wer auf die Anfänge zurückblickt, wer die Schwierigkeiten kennt, die unsere Gemeinde zu bewältigen hatte, wird viel besser verstehen, welche Möglichkeiten heute unsere Gemeinde bieten kann.

Die unermüdliche Arbeit der für die Gemeinde Verantwortlichen hat dazu geführt, dass die Großgemeinde Reingers zu dem geworden ist, was wir heute sehen: Eine moderne, lebenswerte Gemeinde, gebettet in schöner Natur, mit freundlichen Menschen – ein guter Platz zum Leben! Doch was kann die Zukunft bringen? Wird die Gemeinde auch ihr 100jähriges Bestehen feiern können?

Es gibt viele Probleme, die auf die kleinen Gemeinden – daher auch auf Reingers – zukommen werden: Größtes Problem ist wahrscheinlich die ständige Abwanderung. Hat Reingers im Jahr 1971 noch 921 Hauptwohnsitze gezählt, so sind es aktuell im heurigen Jahr 618.

Ein dramatischer Einwohnerverlust, der sich auch auf die finanzielle Situation der Gemeinde auswirkt. Aber auch die Ausdünnung der Infrastruktur (Straßenbau, digitale Netze, ärztliche Versorgung usw.) wird zu einem Problem werden.

Der zunehmende Schwerverkehr über die B5 belastet nicht nur die Umwelt, sondern wird immer mehr zu einem Sicherheitsrisiko, wie die Unfälle der jüngeren Vergangenheit zeigen.

Inwieweit uns das Corona-Virus in der Zukunft begleiten wird, das bleibt noch offen. Die Hoffnung auf eine gute Zukunft hängt wie schon in der Vergangenheit vor allem von den Menschen ab, die diese Zukunft gestalten.

Ich wünsche uns allen, vor allem aber der Gemeinde Reingers, dass auch die kommenden 50 Jahre nicht schlechter werden als die vergangenen. In diesem Sinne – alles Gute und bleiben Sie gesund!

Liebe Grüße
Werner Hanko

An:



Foto: Christian Freitag

Der Gemeinderat von Reingers v.l.n.r.:

Ing. Stefan Weinstabl
Christoph Leitgeb
Michael Habison
Wilhelmine Weinstabl
Gottfried Straka
Andreas Kozar
Roman Pfeiffer
Stefanie Lendl
Franz Inhofner
Markus Böhm
Walter Redl
Ing. Karina Frasl-Müllauer
Florian Hirsch
Bernhard Strohmayer
Nicht am Bild: Ing. Bernhard JOSEF



Foto: M. Hanko

Die Bediensteten der Gemeinde Reingers:

Vorne v.l.n.r.:
Astrid Pleha
Gabriela Dolezal
Brigitta Schlosser
Heidemaria Uitz
Hinten v.l.n.r.
Andreas Kozar
Johann Pfeiffer
Walter Redl



Jubiläumsfest am Sonntag, den 12. September 2021

Beginn 9.15 Uhr mit Erntedankfest im Anschluss Feier „50 Jahre Gemeinde Reingers“
in der Hanfhalle beim Freizeitzentrum



Wo wir sind, ist oben.

Zeit zum Leben
Waldviertel Nord
www.waldviertelnord.at

Hanford
Reingers